

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG	1
1.1 EINFÜHRUNG	1
1.2 METHODIK	2
2 DIE ZENTRALEN LESARTEN DES PPC	4
2.1 EIN BLICK IN DIE GRAMMATIKEN	4
2.2 DAS PPC IN DER LINGUISTISCHEN FORSCHUNG	6
2.3 EIN PLURAKTIONALER ANSATZ FÜR EINE TYPOLOGIE DER ZENTRALEN LESARTEN	12
2.3.1 Grundlagen	12
2.3.2 Habitualität	16
2.3.3 Iterativität	20
2.3.4 Gradualität	24
2.3.5 Summativität	26
2.3.6 Der Sonderfall der absoluten Durativität	29
2.3.7 Lesart-Ambiguitäten	32
2.3.8 Einflüsse verbaler, nominaler und adverbialer Parameter	34
2.3.9 Das Problem der Referenzzeit (im Diskurs)	38
2.4 ZUSAMMENFASSUNG	43
3 DIE PERIPHEREN LESARTEN DES PPC	44
3.1 DIE ASPEKTUELLE KOMPOSITION DER PERIPHEREN LESARTEN	46
3.2 KORPUSSTUDIE	51
3.2.1 Methodik und Hypothesen	51
3.2.2 Ergebnisse	53
3.3 DISAMBIGUIERUNGSSTRATEGIEN	57
3.4 ZUSAMMENFASSUNG	59
4 FAZIT	60
ANHANG	64
LITERATUR	69

Abbildungen

Abbildung 1:	<i>Simple Past</i> und <i>Present Perfect</i> bei Reichenbach (1947: 72)	9
Abbildung 2:	<i>Extended-Now</i> -Ansatz für das engl. Perfekt bei Rothstein (2008: 36)	10
Abbildung 3:	<i>Universal Perfect</i> im <i>Extended-Now</i> -Ansatz (Rothstein (2008: 115))	11
Abbildung 4:	<i>Existential Perfect</i> im <i>Extended-Now</i> -Ansatz (Rothstein (2008: 116))	11
Abbildung 5:	<i>Resultative Perfect</i> im <i>Extended-Now</i> -Ansatz (Rothstein (2008: 116))	11
Abbildung 6:	Anwendung des <i>Extended-Now</i> -Modells auf das PPC bei Becker (angenommen b: 5)	12
Abbildung 7:	Iterativität vs. Habitualität nach Bertinetto&Lenci (2012: 860)	14
Abbildung 8:	<i>Event repetition</i> und <i>gnomic property</i> graduell (Bertinetto&Lenci (2012: 876))	15
Abbildung 9:	Habituelle Lesart des PPC: <i>Maria_ganhar_a corrida</i>	16
Abbildung 10:	Habituelle Lesart: <i>o menino_estar doente</i>	17
Abbildung 11:	Habituelle Lesart allgemein	20
Abbildung 12:	Iterative Lesart allgemein	21
Abbildung 13:	Graduelle Lesarten allgemein (+/- inkrementell)	26
Abbildung 14:	Summative Lesart allgemein	28
Abbildung 15:	Absolut-durative vs. unterbrochen-durative Lesart (Ilari (2001: 144)	29
Abbildung 16:	Mögliche-Welten-Tabellen für (2.62) (Ilari 2001: 136f.)	36
Abbildung 17:	Das <i>Present Perfect</i> nach Reichenbach (1947: 72)	38
Abbildung 18:	Typologie der zentralen PPC-Lesarten	43
Abbildung 19:	Typologie der PPC-Lesarten	45
Abbildung 20:	Aspektuelle Komposition nach Verkuyl (2005: 20)	48
Abbildung 21:	Perfektlesarten und Aktionsarten (Rothstein (2008: 151)	50

Tabellen

Tabelle 1:	Perfektlesarten und das PPC	7
Tabelle 2:	Das PPC im Kombination mit Aktionsarten	35
Tabelle 3:	Die Komposition von Telizitätswerten durch [+/-ADDT0]-Verben und [+/-sQA] Objekte	47
Tabelle 4:	Verbsample für die Korpustudie zu den peripheren Lesarten	54
Tabelle 5:	Periphere Lesarten bei zwölf ausgewählten Verben – eine Stichprobe	64

Abkürzungen

A	Aoristisch	AP	Angolanisches Port.	BP	Brasilianisches Port.
E	Eventzeit	e	Eventualität	EP	Europäisches Port.
Ex	Existentiell	G	Graduell	I	Perfektintervall
MP	Mosambikanisches Port.	P	Possessiv	PPC	<i>Pretérito Perfeito Composto</i>
PPS	<i>Pretérito Perfeito Simples</i>	R	Referenzzeit	Res	Resultativ
S	Sprechzeit	Sum	Summativ		

1 Einleitung

1.1 Einführung

In der vorliegenden Arbeit wird das portugiesische Perfekt *Pretérito Perfeito Composto*¹ (ab jetzt: PPC) hinsichtlich seiner Lesarten aus synchroner Perspektive untersucht. Bisherige Arbeiten haben gezeigt, dass das PPC aus semantischer Perspektive besondere Merkmale aufweist (vgl. z. B. Cabredo Hofherr, Carvalho&Laca (2010), Suter (1984), Ilari (2001), Wigger (2005)), welche erklärt und möglichst in sprachübergreifend-integrativen Ansätze zum Perfekt modelliert werden sollen (vgl. Ansätze bei Becker (angenommen b), Schmitt (2001)). Dazu gesellen sich diachrone Überlegungen zum PPC (vgl. Amaral&Howe (2012)), sowie zu der sprachübergreifenden Frage, warum und inwiefern sich das romanische Perfekt auf so unterschiedliche Weise entwickelt hat (vgl. z. B. Becker (angenommen a), Bertinetto&Squartini (2000)). Unerlässlich für all diese Überlegungen ist jedoch ein solides, deskriptives Fundament. Es fehlt bisher eine solche detaillierte Untersuchung der vielfältigen Verwendungsweisen bzw. Lesarten des PPC, die sich nicht auf die viel zitierte „iterativ-vs.-durativ-Dichotomie“ beschränken lassen. Mit der vorliegenden Arbeit soll diese Lücke geschlossen werden. Dafür wird eine Typologie vorgeschlagen, die zwischen zentralen und peripheren Lesarten unterscheidet. Dieser Ansatz ist inspiriert durch Becker (angenommen a), der die Konzepte der Prototypentheorie² in Anlehnung an Geeraerts (1997) auf den diachronen Entwicklungsweg der Lesarten des PPC anwendet, um mikrovariationsbedingte Effekte zu erklären. Einige niederfrequente PPC-Okkurrenzen bilden demnach möglicherweise fossilienartig historische Verwendungsweisen ab. Diese Verwendungsweisen sind demnach nie ganz ausgestorben, sondern verharren vielmehr in peripherem Status. So treten sie selten in Erscheinung – dennoch existieren sie. Nach einem kurzen Forschungsüberblick zum PPC wird zunächst eine detaillierte Typologie der zentralen Lesarten mit Hilfe explorativ erhobener Daten erarbeitet. Es wird argumentiert, dass sich all die zentralen Lesarten durch eine zentrale semantische Kernkomponente

¹ Gemeint ist die *ter*+Partizip-Konstruktion, wie etwa in *Tem chovido muito*. ('Es hat viel geregnet in letzter Zeit.')

² Die Prototypentheorie geht auf Rosch (1975) zurück. Es wird u. a. zwischen zentralen Vertetern, die der Idee einer Kategorie am nächsten kommen und peripheren, weniger idealen Vertetern unterschieden.

auszeichnen, die den peripheren Lesarten abgeht. Für die peripheren Lesarten wird anschließend ebenfalls eine Typologie erarbeitet und vorgestellt. Darüber hinaus wird untersucht, ob linguistische Faktoren identifiziert werden können, die die Generierung der peripheren Lesarten ermöglichen. Dafür werden im Rahmen einer gezielten Korpusstudie mit Hilfe eines ausgewählten Verbsamples zuvor formulierte Hypothesen überprüft. Das Ziel ist schließlich, einem integrativen Modell zum PPC nahezukommen, das sogar im Stande ist, die peripheren Lesarten zu erfassen.

1.2 Methodik

Das für diese Arbeit konsultierte Korpus ist – neben einigen wenigen Googlesuchen – die unter <http://www.corpusdoportugues.org/web-dial/> abrufbare Datenbank (Davies&Ferreira (2016–)), die aus einer Sammlung von Blogs und Forenbeiträgen aus den Jahren 2015 und 2016 besteht. Es enthält laut Website 1 Milliarde Token. Da es sich beim PPC bereits in seinen zentralen Verwendungen um kein hochfrequentes Tempus handelt, ist hinsichtlich der peripheren Verwendungsweisen mit noch viel weniger Okkurrenzen zu rechnen, was die Datenlage grundsätzlich erschwert. Aus diesem Grund eignet sich das Webkorpus aufgrund seiner enormen Größe in besonderem Maße zum Zwecke der Untersuchung dieser Arbeit. Trotzdem ist der Hinweis wichtig, dass das Korpus auch Tücken birgt: Es kann allgemein von keiner homogenen Diskurstradition im Internet ausgegangen werden, sodass sich hier vielmehr ein Abbild eines äußerst hohen Maßes an sprachlicher Variation darbietet (vgl. Marx&Weidacher (2014: 91). Dadurch, dass in den diversen Blogs und Foren, aus denen die Datenbank besteht, verschiedenste Themen bedient werden und somit unterschiedliches Publikum angesprochen wird, stellt sich ein überaus heterogenes Abbild der sprachlichen Realität dar. Aus diesem Grund muss damit gerechnet werden, dass die Daten Variation hinsichtlich der folgenden Parameter aufweisen:

- Diatopik (ist im Korpus nach EP vs. BP vs. AP vs. MP³ annotiert),
- Diastratik (grundsätzlich können Autoren von Beiträgen, auch von Kommentaren zu Beiträgen, unterschiedlicher sozialer Herkunft sein; nicht annotiert),

³ EP = Europäisches Portugiesisch; BP = Brasilianisches Portugiesisch; AP = Angolanisches Portugiesisch; MP= Mosambikanisches Portugiesisch.

- Diaphasik (es ergeben sich unterschiedlichste Kommunikationssituationen; sehr grob annotiert nach *General vs. Blog*),
- Diamesik (das Korpus weist sowohl Mündlichkeit, als auch Schriftlichkeit auf, sowie darüber hinaus den besonderen Hybridtypen der Oraliteralität, der eine Art schriftlicher Mündlichkeit darstellt (vgl. Marx&Weidacher (2014: 107)
- Nähe vs. Distanz (es ergeben sich verschiedenste Konstellationen im Sinne von Koch&Oesterreicher (1985); nicht annotiert)

Es ist also äußerst problematisch, die erhobenen Daten für variationslinguistische Überlegungen zu verwenden: Diastratische und diaphasische Informationen sind schlichtweg nicht annotiert und würden eine ausgedehnte Recherche für jeden einzelnen Fall verlangen. Insbesondere die Annotation der Varietät (EP vs. BP) eines Sprechers ist mit Vorsicht zu genießen: Häufig handelt es sich um Daten, die etwa aus Kommentaren zu Beiträgen stammen. Die im Korpus annotierte diatopische Klassifizierung bezieht sich jedoch allgemein auf den Autor des Blogs bzw. der Webseite. In vielen Fällen lässt sich die Annotation durch anhand des Namens eines Benutzers überprüfen, sodass sich zumindest grob ausschließen lässt, dass ein Nicht-Muttersprachler am Werk ist.⁴ Die Probleme liegen hier allerdings auf der Hand, erst Recht, wenn es darum geht, Sprecher des EP von Sprechern des BP anhand des Namens zu unterscheiden, was teilweise unmöglich ist. Trotz dieser Schwierigkeiten überwiegen die überaus attraktiven Chancen, die sich durch das umfangreiche Korpus hinsichtlich der Fragestellungen zum PPC ergeben. Aufgrund der Vielzahl an PPC-Verwendungen ergibt sich ein Abbild – so die Vermutung – der Sprache, anhand dessen erste linguistische Hypothesen generiert und auch überprüft werden können. Der Frage, ob die Herstellung der peripheren Lesarten möglicherweise gar keiner komplexen, möglicherweise sogar kognitiv fundierten Strategie folgen, sondern vielmehr bloß einer Tradition innerhalb einer bestimmten Sprechergruppe oder eines Diskurses, muss somit in anderen Arbeiten mit anderen Daten nachgegangen werden.

⁴ Vgl. etwa *Rafa Cardoso vs. Jack Smith*. Letzter könnte Nicht-Muttersprachler sein.

2 Die zentralen Lesarten des PPC

2.1 Ein Blick in die Grammatiken

Werfen wir als Einstieg stichprobenartig einen Blick auf zwei einschlägige, für den deutschen Sprachraum konzipierte Portugiesischgrammatiken und ihren didaktischen Zugang zum PPC. In der *Grammatik der portugiesischen Sprache* beschreibt Gärtner (1998: 23) das PPC als charakteristisch in Verbindung mit „Handlungen, die in der Vergangenheit begonnen haben und sich bis in die Gegenwart ständig wiederholen.“, sowie mit Vorgängen und Zuständen, „die in der Vergangenheit begonnen haben und bis in die Gegenwart andauern.“ Die deutschen Übersetzungen werden in der Grammatik mitunter mit adverbialen Zusätzen ausgestattet, um so auf den speziellen semantischen Gehalt des PPC hinzuweisen (vgl. Gärtner (1998: 23):

- (2.1) *Tenho falado muito com ele.* – ‘Ich spreche oft mit ihm.’
Temos ido ao cinema todos os dias. – ‘Wir gehen (neuerdings) jeden Tag ins Kino.’
Como tens passado? – ‘Wie geht es dir?’
Tenho passado muito mal, tenho estado doente. – ‘Mir geht es (in der letzten Zeit) ziemlich schlecht, ich bin in letzter Zeit krank.’

Ebenso finden sich adverbiale Zusätze in den portugiesischen Beispielen, etwa *ultimamente* (‘in letzter Zeit’) oder *desde aquele encontro* (‘seit jenem Treffen’). Gärtner weist im Übrigen explizit auf die Opposition von PPC und PPS (*Pretérito Perfeito Simples* – dasjenige portugiesische Tempus, das aoristische Funktionen übernimmt) hin, indem er den beiden Tempora unterschiedliche semantische Aufgabenbereiche zuschreibt: Das PPS drücke Abgeschlossenheit aus, das PPC hingegen nicht:

- (2.2) *Nesta viagem temos visto coisas interessantes.* vs.
Nesta viagem vimos coisas interessantes. (Gärtner (1998: 23))
‘Auf dieser Reise haben wir [zuletzt] interessante Dinge gesehen’.

Hundertmark-Santos Martins (2014: 129) charakterisiert das Perfekt in ihrer Grammatik ebenfalls als Beschreibung von Handlungen, die „in der Vergangenheit einsetzten und bis in die Gegenwart hinein wiederholt oder fortgesetzt werden (bzw. wiederholt oder fortgesetzt gedacht werden).“ In ihrer teils durch Korpusdaten (vorzugsweise durch Literatur des 19. Jahrhunderts) gespeisten Grammatik wird anhand verschiedener Beispielsätze samt deutscher Übersetzungen versucht, die Bedeutung des PPC in erster Linie durch seinen Gebrauch zu vermitteln und weniger mittels abstrakter Regeln. Anhand der Opposition von

- (2.3) *Este inverno tem chovido muito. vs.
Este inverno choveu muito.* (Hundertmark-Santos Martins (2014: 126))
'Diesen Winter hat es [zuletzt] viel geregnet.'

erläutert die Autorin, dass der Unterschied zwischen dem PPC und dem *Pretérito Perfeito Simples* (PPS) darin liegt, dass der Winter noch anhält bzw. bereits vorüber ist. Explizit weist ebenso Hundertmark-Santos (2014: 123) darauf hin, dass es einige wenige Ausnahmen gibt, in denen das PPC für eine abgeschlossene Handlung verwendet werden kann, allerdings in der Gegenwartssprache nicht mehr existiert, mit Ausnahme von einigen festen Redewendungen (*Tenho dito* 'Ich habe gesagt/gesprochen', *tenho entendido* 'Ich habe verstanden') sowie in alten oder literarischen Texten, etwa der Bibel.

Der Blick auf die beiden ausgewählten Grammatiken illustriert exemplarisch den Status des PPC, das es in der portugiesischen Didaktik einnimmt: Es wird ein intuitiver Erklärungsansatz bemüht, der dem deutschen Lerner die Semantik des PPC anhand des Gebrauchs vermitteln soll. Der Versuch, sich dem PPC semantisch anzunähern, bleibt so äußerst unpräzise. Probleme können u. a. in der unklaren Abgrenzung zum *Pretérito Perfeito Simples* auftauchen. Etwa der aus einem Twitter-Beitrag entnommene Gebrauch des PPS in (2.4) scheint die in den Grammatiken für den Gebrauch des PPC aufgestellten Bedingungen zu erfüllen:

- (2.4) *Sempre falei que eu não me arrependo do passado, que uso os erros como lição...
Mas tem vezes que definitivamente eu me arrependo e muito =/⁵*
'Ich habe immer gesagt, dass ich die Vergangenheit nicht bereue, dass ich aus Fehlern lerne...Aber es gibt definitiv Momente, in denen ich bereue und zwar sehr.'

Es liegen hier mehrere Handlungen (*sempre falei*) vor, die offensichtlich in der Vergangenheit eingesetzt haben, aufgrund ihres generischen Charakters gestaffelt sehr oft stattfanden und stattfinden und einen Gegenwartsbezug haben, was nicht zuletzt der präsentische Anschluss zum Ausdruck bringt. Unklarheiten wie diese haben in den letzten Jahren innerhalb der romanistischen Temporalsemantik vermehrt zu Untersuchungen zur Semantik des PPC geführt, die in dieser Arbeit fortgeführt werden sollen.

⁵ <https://twitter.com/feliperag/status/788914982029291520> (19.05.2017).

2.2 Das PPC in der linguistischen Forschung

Allgemein hat sich in der linguistischen Forschung zum PPC eine Art Kanon entwickelt, einige Grundannahmen, die in den zentralen Werken zum PPC (vgl. u. a. etwa Suter (1984), Schmitt (2001), Wigger (2005), Barbosa Bertucci (2008), Becker (2016 & angenommen a & angenommen b) besprochen werden.

In Anlehnung an Ilari (2001: 129 f.) kann ein Überblick zum PPC aus temporalsemantischer Perspektive folgendermaßen zusammengefasst werden:

1. Ausdruck von Iteration:

*Ele tem-nos visitado várias vezes. / * uma vez*

‘Er hat uns (in letzter Zeit) des Öfteren besucht.’ / * einmal

2. Ausdruck von Iteration unabhängig von An-/Abwesenheit eines Adverbs, das Frequenz anzeigt:

Ele nos tem visitado. (= mais de uma vez)

‘Er hat uns (in letzter Zeit) besucht.’ (= mehr als einmal)

3. Ausdruck von Durativität (Kontinuität):

Tenho estado doente.

‘Ich war (in letzter Zeit) krank.’

4. Bezieht sich auf ein Intervall, das in der Vergangenheit einsetzt, sich aber nicht in dieser vollendet:

*Le Monde tem sido entregue em São Paulo pelo correio aéreo desde 1927/
desde 1927 até 1968.

‘Le Monde wird in São Paulo seit 1927 per Luftpost gebracht.’ / *wurde zwischen 1927 und 1968 gebracht

5. Die Aktionsart des Verbs entscheidet über Iterativität bzw. Durativität:

O Fernando tem publicado na série “Novos Escritores” da Editora Ática.

‘Fernando hat (in letzter Zeit) in der Reihe Novos Escritores vom Verlag Ática publiziert.’

A este governo tem faltado vontade política para a solução dos problemas.

‘Dieser Regierung hat es (in letzter Zeit) an politischem Willen gefehlt.’

6. Kann keine Fakten ausdrücken, die einmalig stattgefunden haben, kann nicht explizieren, wie oft ein solcher Fakt stattgefunden hat:

**Eles têm vindo três vezes (cf. fr. Ils sont venus trois fois, it. Sono venuti tre volte).*

*‘Sie sind dreimal gekommen.’

Eles têm vindo muitas vezes / milhares de vezes.

‘Sie sind (in letzter Zweit) oft gekommen / abertausendmal.’

7. Die Interpretation und Grammatikalität werden durch die Quantifikation der Nominalphrasen, die im Satz präsent sind, beeinflusst, sowie durch das Auftreten von Adjunkten:

O surto de meningite tem matado muita gente.

‘Der Ausbruch der Hirnhautentzündung hat (in letzter Zeit) viele Menschen getötet.’

**O surto de meningite tem matado uma pessoa / *...a zeladora.*

*‘Der Ausbruch der Hirnhautentzündung hat eine Person getötet.’ / * ... die Hausmeisterin

**O surto de meningite tem matado Pedro, Carlos e José.*

*‘Der Ausbruch der Hirnhautentzündung hat Pedro, Carlos und José getötet.’

O surto de meningite tem matado uma pessoa a cada três horas, nesta cidade.

‘Der Ausbruch der Hirnhautentzündung hat (in letzter Zeit) alle drei Stunden eine Person in dieser Stadt getötet.’

All diese Punkte isolieren das portugiesische Perfekt vor dem Hintergrund der Perfektfunktionen anderer romanischer Sprachen, beispielsweise dem Spanischen (vgl. Bertinetto&Squartini (2000), Becker (angenommen b). Denn das PPC ist nicht in der Lage, die typischen Perfektlesarten des Spanischen zu bedienen:

Tabelle 1: Perfektlesarten und das PPC

Lesart	Eigenschaft (vgl. Rothstein (2008: 119)	Portugiesisch (vgl. Becker (angenommen b: 1)	Spanisch (vgl. Becker (angenommen b: 1)
Existentielles Perfekt	E (Eventzeit) ist an mind. einem Zeitpunkt vor der Sprechzeit wahr, R (Referenzzeit) = S (Sprechzeit)	<i>* Você já tem estado na Austrália?. Sim, tenho estado três vezes. – *Warst du schon in Australien? Ja, ich war dreimal da.’</i>	Ya has estado en Australia? Sí, ya he estado tres veces. – ‘Warst du schon in Australien? Ja, schon dreimal.’
Universelles Perfekt	E ist innerhalb eines Zeitraums, der vor S liegt, zu allen Zeitpunkten wahr, R=S	<i>*Tenho morado aqui toda a minha vida. – *Ich habe hier mein ganzes Leben lang gelebt.’</i>	He vivido aquí toda mi vida. – ‘Ich habe hier mein ganzes Leben lang gelebt.’

Lesart	Eigenschaft (vgl. Rothstein (2008: 119))	Portugiesisch (vgl. Becker (angenommen b: 1))	Spanisch (vgl. Becker (angenommen b: 1))
Resultatives Perfekt	Es gibt ein E, das vor der Sprechzeit liegt und dessen <i>Target-State</i> zur Sprechzeit vorliegt, R=S	* <i>O Pedro tem-se quebrado a perna. Doi-lhe muito.</i> – ‘Pedro hat sich das Bein gebrochen. Es tut ihm sehr weh.’	Pedro se ha roto la pierna. Le duele mucho. – ‘Pedro hat sich das Bein gebrochen. Es tut ihm sehr weh.’
Perfekt als Präteritum	E liegt vor der Sprechzeit, E,R<S	* <i>A semana passada tenho comprado um carro</i> – ‘Letzte Woche habe ich ein Auto gekauft.’	* <i>La semana pasada he comprado un coche.</i> – ‘Letzte Woche habe ich ein Auto gekauft.’

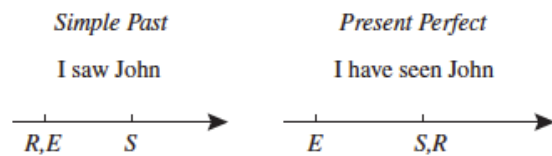
Die vier oben dargelegten und nicht mit dem portugiesischen PPC kombinierbaren Perfektlesarten haben – mit Ausnahme des universellen Perfekts – gemein, dass sie (mindestens) eine in der Vergangenheit abgeschlossene, das heißt perfektiv konzipierte Eventualität denotieren. In diesem Punkt unterscheiden sie sich zwar zunächst nicht von ihrem jeweiligen aoristischen Pendant – im Spanischen dem *Indefinido* –, das in der Vergangenheit abgeschlossene Handlungen abbildet. Die Crux liegt in den jeweils unterschiedlichen Beziehungen von:

- Ereigniszeit (E): Wann hat das Ereignis / die Eventualität⁶ stattgefunden?
- Referenzzeit (R): In welcher Relation steht der Zeitpunkt, über den eine Aussage getroffen wird, in Relation zur Ereigniszeit?
- Sprechzeit (S): Zu welchem Zeitpunkt wird die Aussage getroffen?

Reichenbach (1947), der diese Trichotomie von E, R und S in die Temporalsemantik eingeführt hat, illustriert die temporalen Eigenschaften von *Simple Past* und *Present Perfect* folgendermaßen:

⁶ In dieser Arbeit wird der Begriff der Eventualität, der auf Bach (1986) zurückgeht, neutral für jegliche Art von Ereignissen und Zuständen verwendet.

Abbildung 1: *Simple Past* und *Present Perfect* bei Reichenbach (1947: 72)



Der Unterschied zwischen

- (i) *I saw a car on the street. (Simple Past)* und
- (ii) *I have seen a car on the street. (Present Perfect)*

liegt demnach nicht in der denotierten Eventualität. Es wird zwar in beiden Äußerungen eine Eventualität perfektiv dargestellt ($\exists e$ [see (e) & agent (e, I) & patient (e, a car) & location (e, on the street)⁷). Stattdessen besteht der Unterschied in den temporalen Relationen, um deren Komponente die Notation erweitert werden müsste:

- (i) $\exists e$ [see (e) & agent (e, I) & patient (e, a car) & location (e, on the street) & E, R < S]
- (ii) $\exists e$ [see (e) & agent (e, I) & patient (e, a car) & location (e, on the street) & E < R, S]

Diese semantische Besonderheit des Perfekts hat im Gefolge Reichenbachs zu vielfältigen Ansätzen auf der Suche nach einem integrativen (d. h. für möglichst alle Perfektlesarten anwendbaren) semantischen Modell geführt. Portner (2012) stellt in seinem Überblick zum Perfekt folgende Theorien vor, die in ihrer Motivation verschiedener Lesarten verschiedene Schwerpunkte setzen:

- *Indefinite Past*-Theorie (Allgemein gilt in Anlehnung an Reichenbach: E < S. Eine genaue zeitliche Verortung von E ist nicht spezifiziert, deshalb: **He has arrived yesterday.* (vgl. Portner (2012: 1228))⁸
- *Perfect-State*-Theorie (Das Perfekt führt einen resultierenden Zustand ein, der als Folge zur Sprechzeit herrscht)

⁷ Die Formalisierung ist an die Neo-Davidsonianische Event-Semantik angelehnt, vgl. dazu Maienborn (2012: 809 ff.).

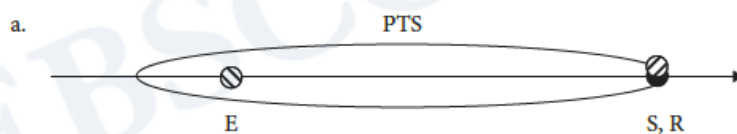
⁸ Das Beispiel **He has arrived yesterday* illustriert im Übrigen das viel zitierte *Present Perfect-Puzzle*, das auf Klein (1992) zurückgeht: Es beschreibt die Inkompatibilität des *Present Perfect* mit dem Temporaladverb *yesterday*, das die Ereigniszeit spezifiziert. Andererseits ist *He has arrived* (ohne *yesterday*) wahr, wenn gilt: *He arrived yesterday*. Die Agrammatikalität von **He has arrived yesterday* rührt also nicht von der temporalen Relation per se her, sondern entsteht dadurch, wie diese beschrieben wird (vgl. Portner (2012: 1223)).

- *Extended-Now-Theorie* (Die durch das Perfekt beschriebene(n) Eventualität(en) finden innerhalb eines Perfekt-Intervalls statt, das durch die Sprechzeit begrenzt ist und sich in die Vergangenheit ausdehnt)

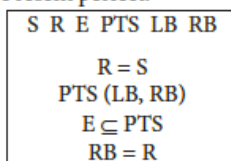
Becker (angenommen b: 4f.) zeigt, dass es mit Hilfe der *Extended-Now-Theorie* am besten gelingen kann, sich der außergewöhnlichen Semantik des portugiesischen Perfekts anzunähern. Dieser Ansatz soll hier kurz skizziert und später erweitert werden. Im Rahmen des *Extended-Now-Ansatzes*, der auf McCoard (1978) zurückgeht (vgl. Rothstein (2008: 32)), wird angenommen, dass das Perfekt ein Intervall (*Perfect Time Span (PTS)*) einführt, das Eventzeit, Referenzzeit und Sprechzeit enthält. Darüber hinaus spielt der rechte Rand des Perfektintervalls eine wichtige Rolle, vgl. Abbildung 2.

Abbildung 2: *Extended-Now-Ansatz* für das engl. Perfekt bei Rothstein (2008: 36) nach McCoard (1978)

The English present perfect:



b. Present perfect:



Die temporalsemantischen Ingredienzen des englischen Perfekts verhalten sich demnach folgendermaßen zueinander: Referenzzeit ist gleich Sprechzeit; das Perfektintervall (*PTS*) besteht aus einem linken Rand (*Left Boundary*), sowie einem rechten Rand (*Right Boundary*); die Eventzeit ist Teil des Intervalls; der rechte Rand des Intervalls ist gleich Referenzzeit.

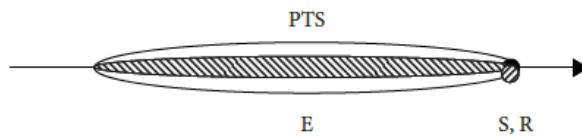
Mit Hilfe des Perfektintervalls gelingt es nun der *Extended-Now-Theorie*, die drei gängigen Perfektlesarten zu modellieren:

- Universelles Perfekt, vgl. Sp.: *He vivo aquí toda mi vida*:

Zu jedem beliebigen Zeitpunkt t_x innerhalb des Perfektintervalls gilt e: *yo vivo aquí*.

Abbildung 3: *Universal Perfect* im *Extended-Now-Ansatz* (Rothstein (2008: 115))

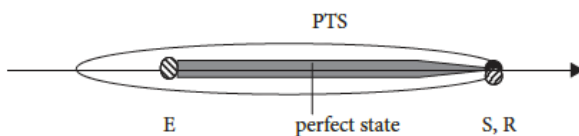
Universal present perfect:



– Existentielles Perfekt, vgl. Sp. *Ya has estado en Australia? Sí, ya he estado tres veces*: Es existiert innerhalb des Perfektintervalls mindestens ein Zeitpunkt t , an dem e : *yo_estar_en Australia*, wahr ist. Diese Existenz von E verursacht ein *perfect-state*, das zur Sprechzeit=Referenzzeit hält.

Abbildung 4: *Existential Perfect* im *Extended-Now-Ansatz* (Rothstein (2008: 116))

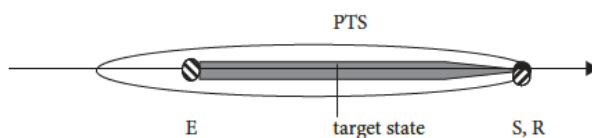
Existential present perfect:



– Resultatives Perfekt, vgl. Sp. *Pedro se ha roto la pierna*:

Abbildung 5: *Resultative Perfect* im *Extended-Now-Ansatz* (Rothstein (2008: 116))

Resultative present perfect:



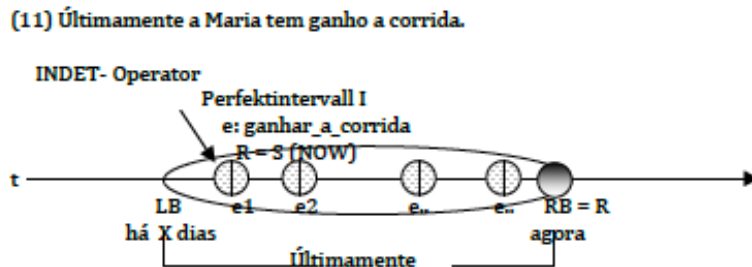
Es existiert innerhalb des Perfektintervalls ein Zeitpunkt t , an dem e : *Pedro_romper_la pierna* wahr ist. Dieses e verursacht ein *target-state*, das zur Sprechzeit=Referenzzeit hält. Das resultative Perfekt ist nur möglich in Verbindung mit telischen Verben, die ein *target-state* verursachen (vgl. Rothstein (2008: 116)).

Im existentiellen Perfekt ist der Verursacher des *perfect-state* also die reine Existenz von E (vgl. *Ich habe mir schon einmal das Bein gebrochen*). Im resultativen Perfekt wird das *target-state* hingegen durch die lexikalische Semantik von e verursacht (vgl. *Ich habe mir das Bein gebrochen*).

Becker (angenommen b: 5) wendet nun diesen Ansatz auf die Beschreibung des PPC an, unter der Annahme, dass sich das atypische portugiesische Perfekt zumindest

hinsichtlich seiner Perfektintervalls als Auswertungsintervall typologisch unauffällig verhält und somit zumindest in diesem Punkt mit dem Perfekt anderer Sprachen vergleichbar ist.⁹

Abbildung 6: Anwendung des *Extended-Now-Modells* auf das PPC bei Becker (angenommen b: 5)



Becker wählt einen Kontext mit iterativer Lesart ('In letzter Zeit hat Maria (jeweils) das Rennen gewonnen.'). Abbildung 6 illustriert, dass das PPC ein Perfektintervall öffnet, das links durch einen temporal unterspezifizierten Rand (unterspezifiziert durch *ultimamente*) und rechts durch die Sprechzeit begrenzt ist, die gleichzeitig als Referenzzeit dient. Die innere Organisation des Intervalls besteht aus einer unbekanntem (jedoch >1) Anzahl von e : *Maria_ganhar_corrida*, was durch den *Indet-Operator* verursacht wird.

Im Folgenden soll dieser *Extended-Now-Ansatz* für die zentralen Lesarten des PPC nun aufgegriffen und erweitert werden. In Anlehnung an einige weitere Arbeiten zum PPC wird dafür zunächst der semantische Operator der Pluraktionalität (der Ähnlichkeiten mit dem *Indet-Operator* bei Becker aufweist) eingeführt. Basierend darauf wird eine Typologie der zentralen Lesarten und Verwendungsweisen des PPC erarbeitet, die – so wird argumentiert – jeweils durch den Pluraktionalitätsoperator motivierbar sind.

2.3 Ein pluraktionaler Ansatz für eine Typologie der zentralen Lesarten

2.3.1 Grundlagen

Einige Arbeiten haben das PPC bereits unter Anwendung des semantischen Konzepts der Pluraktionalität beleuchtet (vgl. Amaral&Howe (2012); Cabredo Hofherr,

⁹ Dies markiert im Übrigen eine wichtige Etappe in dem Streit darüber, ob es sich beim PPC um ein echtes Perfekt oder bloß um eine aspektuelle Verbalperiphrase handelt, die zwar morphologisch an ein Perfekt erinnert, aber ansonsten nichts mit einem Perfekt gemein hat: Becker zeigt durch die Anwendung der *Extended-Now-Theorie*, dass das PPC bei aller Besonderheit einige Grundmerkmale des Perfekts erfüllt.

Carvalho&Laca (2010); Molsing (2010)). Demnach drückt das PPC grundsätzlich eine Pluralität von Eventualitäten aus und ist nicht auf Einmaligkeit zu beschränken. Diese pluraktionale semantische Komponente verursacht vielfältige Lesarten, die über bloße Iterativität und Durativität hinausgehen, wie gezeigt werden soll.

Das Konzept der Pluraktionalität geht auf Newman (1980) zurück (vgl. De Swart (2012)) und wurde anschließend in viele weiteren Studien angewendet, u. a. in der Romanistik durch Laca (2005, 2006). Nach Bertinetto&Lenci (2012: 852) ist zwischen interner und externer Pluraktionalität zu unterscheiden:

1. *Event-Internal Pluractionality*:

Ein Event besteht aus Subevents, findet aber innerhalb von einer Situation¹⁰ statt: *Yesterday at 5 o'clock John knocked insistently at the door.*

2. *Event-External Pluractionality*:

Ein und dasselbe Event wiederholt sich in mehreren verschiedenen Situationen: *John swam daily in the lake.*

Beide Typen bestehen aus einer Pluralität an *Events*. Wie sich zeigen wird, ist für die Betrachtung des PPC lediglich der zweite Typ relevant: Schauplatz der sich wiederholenden Events ist nicht eine einzige Situation, sondern das gesamte Perfektintervall, das sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, welcher mehrere solcher Situationen abdeckt.¹¹

Des Weiteren unterscheiden die Autoren zwischen Iterativität und Habitualität. Beide sind jeweils Subtypen von *Event-External-Pluractionality*, beide setzen Pluralität voraus, die sich innerhalb eines Intervalls (gemeint ist zunächst kein Perfektintervall, sondern allgemein ein Zeitintervall), abspielt. Allerdings unterscheiden sich diese den Autoren zu Folge darin, dass Iterativität ein abgeschlossenes, Habitualität hingegen ein geöffnetes Intervall voraussetzt. Abbildung 7 zeigt, in welchen Punkten sich die beiden Typen demnach gegensätzlich verhalten.

¹⁰ Die Autoren scheinen ein intuitives Verständnis von „Situation“ anzusetzen, es scheint ein kurzes Zeitintervall gemeint zu sein.

¹¹ Eine Ausnahme könnte hier jedoch die summative Lesart bilden, die sich möglicherweise auf eine Situation beziehen kann, in der eine Eventualität zeitgleich mehrfach stattfindet (vgl. dazu Kap. 2.3.5).

Abbildung 7: Iterativität vs. Habitualität nach Bertinetto&Lenci (2012: 860)

	Perfective-iterative	Imperfective-habitual
Reiteration specificity	+ specifiable	- specifiable
Temporal localization	only past- and future-referring	all temporal domains
Time-frame	strictly delimiting	vaguely delimiting
Determinability	potentially determinable	non-determinable

Iterativität setzt demnach globale Perfektivität (bezogen auf das Intervall¹²: das Intervall wird geschlossen) voraus, die Anzahl der wiederholten Events kann grundsätzlich spezifiziert werden, das Intervall, das Iterativität aufweist, liegt in der Vergangenheit oder in der Zukunft, es ist eindeutig begrenzt und auch potentiell explizierbar, vgl. dazu die Beispiele in (2.5) aus Bertinetto&Lenci (2012: 855ff.):

- (2.5) *In the past few years, John has often taken the 8 o'clock train.*
Last year, John visited his mother eleven times.
Pendant l'année passée, Jean a visité sa mère onze fois.
 ('Während des letzten Jahrs hat John seine Mutter elf mal besucht.')
- Louis a écrit [perfektiv] cinq lettres.*
 ('Louis hat fünf Briefe geschrieben.')
- ??D'habitude, Olivier a écrit [perfektiv] des poèmes.*
 ('Olivier pflegte es, Gedichte zu schreiben.')

Die Beispielsätze illustrieren, dass sich der iterative Typ mit perfektivem Tempus kombinieren lässt. Der letzte Satz deutet die Schwierigkeit an, eine Gewohnheit mit perfektivem Tempus auszudrücken.

Habitualität hingegen setzt demnach globale Imperfektivität (bezogen auf das Intervall: das Intervall bleibt geöffnet) voraus, die Anzahl der wiederholten Events ist nicht spezifizierbar, die Referenzzeit ist nicht auf Vergangenheit und Zukunft restringiert, kann also auch in der Gegenwart (zur Sprechzeit) liegen, das Zeitintervall ist nur sehr vage begrenzt und eher implizit als explizit, vgl. dazu die Beispiele (2.6) aus Bertinetto&Lenci (2012: 855ff.):¹³

- (2.6) *When he lived in the countryside, Franck would usually take the 8 o'clock train.*
**Pendant l'année passée, Jean visitait [imperfektiv] sa mère onze fois.*
 ('Während des letzten Jahres besuchte Jean seine Mutter elf mal.')
- Louis écrivait [IPF] cinq lettres *(chaque soirée).*
 ('Louis schrieb fünf Briefe jeden Abend.')

¹² Gemeint ist hier zunächst weiterhin kein Perfektintervall.

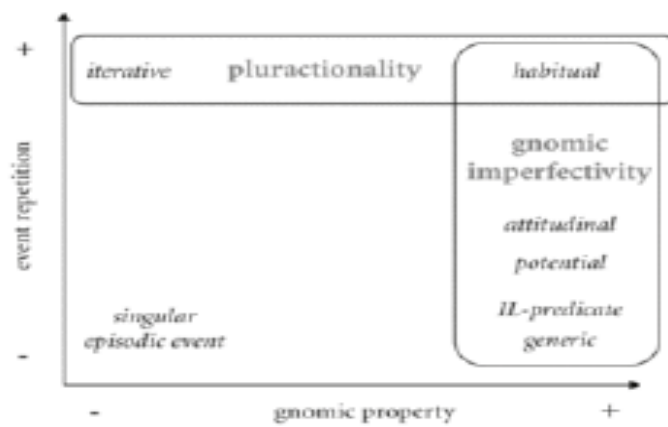
¹³ Im Übrigen setzt auch Comrie (1976: 27) schon diese Unterscheidung zwischen Iterativität und Habitualität an.

D'habitude, Olivier écrivait [IPF] des poèmes.
 'Olivier pflegte es, Gedichte zu schreiben.'

Die Beispielsätze illustrieren, dass sich der habituelle Typ mit imperfektivem Tempus kombinieren lässt. Es ergeben sich Schwierigkeiten, sobald eine perfektiv anmutende Explizierung von Ereignisokkurrenzen auf ein imperfektives Tempus trifft. Denn Habitualität zeichnet dadurch aus, dass eine bestimmte Situation als charakterisierende Eigenschaft innerhalb eines Zeitintervalls präsentiert wird, die somit eine gesetzesartige Interpretation bekommt, die nicht aus eindeutig zählbaren Elementen besteht.

In Abbildung 8 zeigen Bertinetto&Lenci (2012), dass sie Iterativität und Habitualität zusammengefasst als zwei Pole eines graduellen Spektrums ansehen, die beide *Event-Repetitivität* (Pluraktionalität) voraussetzen, sich jedoch im Grad der *gnomic property*, d. h. in dem Grad ihres gesetzesartigen Charakters einer bestimmten Eventualität innerhalb eines Intervalls unterscheiden: Iterativität (vgl. (2.5)) drückt keinen gesetzesartigen Gehalt aus, Habitualität (vgl. (2.6)) hingegen schon.

Abbildung 8: *Event repetition* und *gnomic property* graduell (Bertinetto&Lenci (2012: 876))



Zusammengefasst bietet der Pluraktionalitätsansatz eine gute Ausgangsposition, um sich der PPC-Semantik zu nähern, ohne sich auf eine dominierende Lesart festlegen zu müssen. Es scheint dabei jedoch klar zwischen Iterativität und Habitualität getrennt werden zu müssen. Es ist nicht eindeutig, ob Iterativität in den bisherigen Ansätzen zum PPC als reine Repetition von Eventualitäten gemeint ist oder tatsächlich als Iterativität im engeren Sinne bei globaler Perfektivität nach Comrie (1976) und Bertinetto&Lenci (2012). Vermutlich trifft jedoch ersteres zu. In dieser Arbeit wird das das, was bisher in

der PPC-Literatur als *iterativ* bezeichnet wurde, von nun an *repetitiv* bezeichnet, als Hyperonym zu Iterativität und Habitualität.

In der folgenden Typologie wird nun der Pluraktionalitätsoperator als grundlegende Eigenschaft der zentralen Lesarten angenommen, der zwangsläufig jene Repetitivität herbeiführt. Diese Lesarten werden im Folgenden als habituell, iterativ, graduell und summativ klassifiziert.

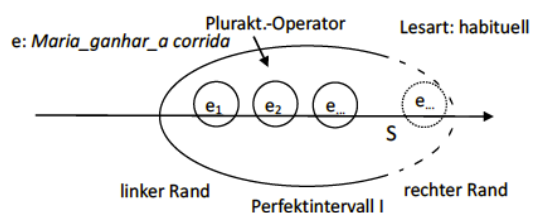
2.3.2 Habitualität

Unter Habitualität kann nun eine erste zentrale Lesart des PPC gefasst werden. Nehmen wir (2.7) unter habitueller Lesart, so gelangen wir zu der Interpretation, dass das PPC ein Intervall öffnet, dessen exaktes Ausmaß vage ist, sich aber dadurch auszeichnet, dass Maria immer wieder das Rennen innerhalb dieses Intervalls gewinnt.

- (2.7) *A Maria tem ganho a corrida.*
 'Maria gewinnt in letzter Zeit / momentan (immer) das Rennen'

Habitualität setzt hier also keine volle Handlungskontrolle voraus, wie es etwa bei einer Gewohnheit anzunehmen wäre. Vielmehr ist gemeint, dass innerhalb des Intervalls aufgrund des Pluraktionalitätsoperators immer wieder die Evenutalität *a maria_ganhar_a corrida* auftaucht, sodass diese im Sinne von Comrie (1976: 28) nicht als zufällige Eigenschaft eines bestimmten Zeitpunkts, sondern als besonders typisch und charakteristisch für das gesamte Intervall gilt. Die genaue Anzahl der Subevents innerhalb des Intervalls ist dabei unbekannt, nicht zuletzt deswegen, da noch weitere nach der Sprechzeit hinzukommen können. Dies führt zur der Annahme, dass der *Extended-Now-Ansatz* hinsichtlich der Extension des Perfektintervalls für die habituelle Lesart erweitert werden muss. So schließt das Intervall mit der habitueller Lesart nicht mit der Sprechzeit. Stattdessen entsteht ein rechts-geöffnetes Intervall:

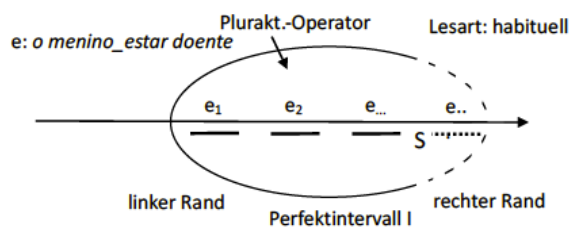
Abbildung 9: Habituelle Lesart des PPC: *Maria_ganhar_a corrida*



Die gestrichelte rechte Begrenzung des Perfektintervalls deutet an, dass das Intervall nach der Sprechzeit – also aus der Perspektive des Sprechers in der Zukunft – vermutlich irgendwann geschlossen wird. Der Sprecher nimmt also an, dass das Intervall zunächst noch geöffnet bleibt und noch weiterhin mit Okkurrenzen von *e* gefüllt wird. Die (nicht zuletzt in den Grammatiken) üblichen präsentischen Übersetzungen des PPC unterstützen im Übrigen diese Ausgestaltung des Perfektintervalls im Rahmen der habituellen Lesart, vgl. *Tenho falado muito com ele.* – ‘Ich spreche oft mit ihm.’ (Gärtner (1998: 23)). Es besteht hier die Erwartung, dass die im PPC ausgedrückte Handlung noch weiter nach der Sprechzeit andauert. Atelische Eventualitäten, die klassischerweise so analysiert werden, dass sie durative Lesarten verursachen, können unter repetitiver Interpretation (ausgelöst durch den Pluraktionalitätsoperator) ebenfalls im Modell der habituellen Lesart erfasst werden (vgl. dazu das Konzept der *duratividade intermitente*¹⁴).

- (2.8) *O menino tem estado doente.*
 ‘Der Junge ist momentan oft krank.’

Abbildung 10: Habituelle Lesart: *o menino_estar doente*



Auch hier wird zum Ausdruck gebracht, dass der Junge vermutlich zunächst auch nach der Sprechzeit weiterhin wiederholt krank sein wird. Die gestrichelte Schließung des Intervalls deutet dagegen ein mögliches Ende der Phase an, in denen der Junge wiederholt krank ist.

Folgende Beobachtungen sprechen darüber hinaus für die Annahme einer habituellen Lesart:

¹⁴ Ilari (2001: 144) unterscheidet zwischen der *duratividade absoluta* (durchgehend) und der *duratividade intermitente* (unterbrochene Durativität), mehr dazu Kapitel in 2.3.8, vgl. auch Abbildung 14.

1. Das PPC wird häufig mit Temporaladverbien kombiniert, die habituelle Lesarten evozieren indem ein rechts-geöffnetes Intervall forciert wird (z. B. *desde X, sempre, semanalmente* usw.).

(2.9) *Semanalmente tenho visitado minha mãe [...].*¹⁵

‘Wöchentlich besuche ich (derzeit) meine Mutter [...].’

(2.10) *Desde sempre tem sido nossa filosofia trabalhar com as pessoas em todos os países em que [...].*¹⁶

‘Schon immer ist es unsere Philosophie gewesen / Seit jeher ist es unsere Philosophie, mit den Leuten zusammenzuarbeiten in all den Ländern, die [...].’

Im folgenden Beispiel dehnt der präsentische Ausdruck *sempre que posso* das Perfektintervall rechtsseitig aus, sodass dieses zur Sprechzeit nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann:

(2.11) *Passeando pelo blog me deparei com essa pequena, porém justíssima homenagem, sou leitor assíduo do blog do bollog, sempre que posso tenho lido as coisas postadas lá daí me deparei exatamente com essas frases inclusive uma delas citada por Romero em seu texto e elas traduz até oq mesmo eu não pensei em dizer.*¹⁷

‘Als ich den Blog durchging, stieß ich auf diese kleine, aber sehr treffende Hommage, ich bin regelmäßiger Leser des *bollog*-Blogs, immer wenn ich kann, lese ich die geposteten Dinge dort, daher stieß ich exakt auf diese Sätze, auch auf einen, der von Romero in seinem Text zitiert wurde, was die geben das wieder, was ich noch nicht einmal in Erwägung zog / worauf ich noch nicht einmal gekommen wäre, es zu sagen.’

2. Der Gebrauch einiger attributiver Adjektive erzeugt einen ähnlichen Effekt:

(2.12) *Tenho escrito uma coluna mensal para a revista ADVFN.*¹⁸

‘Ich schreibe momentan eine monatliche Kolumne für die Zeitschrift *ADVFN*.’

3. Ein größerer Diskursausschnitt kann ebenfalls Hinweise auf die Extension des Perfektintervalls geben:

(2.13) *Toco as músicas novas nos shows que tenho feito, mas decidi criar um formato mais enxuto pra conseguir tocar em mais lugares, [...].*¹⁹

¹⁵ BP, <https://sobretudodelona.wordpress.com/2008/11/05/as-ruas-e-os-que-desabaram/> (16.08.17).

¹⁶ EP, <http://www.ford.pt/ExperienciaFord/Introducao> (16.07.17).

¹⁷ BP, <https://ciapaodocedetatro.blogspot.de/2013/08/atras-do-que-se-ver-com-os-olhos.html> (03.05.17).

¹⁸ BP, <https://blogdoportinho.wordpress.com/2013/05/13/17-anos-investindo-na-bolsa-o-que-aconteceu-com-ggbr4-petr4-vale5-e-pomo4/> (03.05.17).

¹⁹ BP, <http://screamyell.com.br/site/2014/09/16/tres-perguntas-juliana-r/> (02.08.17).

‘Ich spiele die neuen Lieder auf den Konzerten, die ich momentan gebe, aber ich habe entschieden, ein eher trockenes Format zu kreieren, um an mehr Orten spielen zu können, [...]’

Das im Präsens gesetzte *tocar*, das dem PPC vorangeht, zeigt an, dass es sich um ein rechts-geöffnetes Perfektintervall handeln muss, das der PPC-Ausdruck *tenho feito* eröffnet. Wenn das Intervall etwa zur Sprechzeit geschlossen wäre, wäre das perfektive *Pretérito Perfeito Simples* im ersten Verb zu erwarten (*toquei*).

Ähnlich gibt in (2.14) der Präsensgebrauch des Verbs *convencer*, das dem PPC-Gebrauch folgt, einen Hinweis dahingehend, dass das Intervall nicht zur Sprechzeit als geschlossen betrachtet werden kann. Zusammen mit *às vezes* zeigt es an, dass das Intervall auch Filme einschließt, die noch nicht gedreht sind und erst nach der Sprechzeit zu sehen sein werden.

(2.14) *O Richard Gere tem feito uns filmes bem fraquinhos ultimamente. Eu acho ele meio careteiro, não chega a ser ruim, mas às vezes não me convence.*²⁰

‘Richard Gere macht in letzter Zeit recht schlechte Filme. Ich finde ihn einigermaßen albern, er ist nicht wirklich schlecht, aber manchmal überzeugt er mich nicht.’

In (2.15) deutet *não vi isso ainda* (‘ich habe es bisher noch nicht gesehen’) ebenfalls daraufhin, dass es sich bei der im PPC ausgedrückten Eventualität um eine habituelle Tätigkeit handeln muss, die nach der Sprechzeit fortgeführt wird.

(2.15) *Porque tenho lido umas lendas no livro de mitologia dos orixás e não vi isso ainda.*²¹

‘Denn ich lese einige Legenden in letzter Zeit in dem Buch der Mythologie der Orishas gelesen und ich ich habe das noch nicht gesehen.’

3. Wenn über den Teil des habituellen Perfektintervalls, der vor der Sprechzeit liegt, eine Aussage getroffen werden soll, muss dies expliziert werden, im folgenden Beispiel etwa durch *até ao momento*:

(2.16) *Muitas têm sido as tentativas de se criar um robot humanóide que seja capaz de efectuar os mesmos movimentos que fazemos e com a mesma graciosidade - mas até ao momento nenhuma das nossas criações*

²⁰ BP, <http://50anosdefilmes.com.br/2013/a-negociacao-arbitrage/> (05.05.17).

²¹ BP, <https://ocandomble.com/os-orixas/xango/> (03.05.17).

*robóticas chega perto daquilo que a Natureza foi capaz de conseguir ao longo de milhões de anos de evolução.*²²

‘Es gibt in letzter Zeit / momentan viele Versuche, einen menschlichen Roboter zu entwickeln, der im Stande ist, dieselben Bewegungen auszuführen, die wir machen und das mit der gleichen Anmut.’

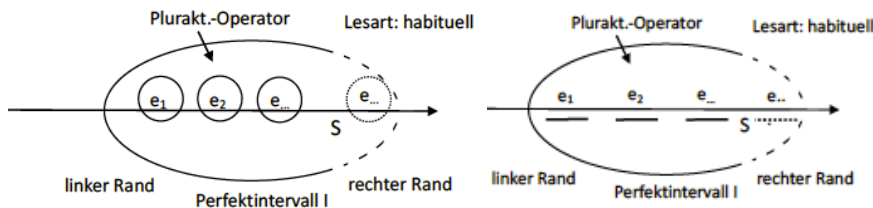
4. Die introspektive Intuition eines Muttersprachlers in (2.17), der einem Fremdsprachler das PPC in einem Forum erklärt, unterstreicht ebenfalls die Annahme eines habituellen, rechts-geöffneten PPC:

(2.17) [A:] *So that means Portuguese has no way of expressing action in the past still connected to the present? Like... something that happened a few hours ago and still affecting the situation? Simply... "I've decided..."*

[B]: *Yep. That's the reason why it's particularly hard for Portuguese speakers to learn the distinctions between the Simple Past and the Present Perfect in English. Quebrei a perna may mean either you broke your leg ten years ago, or that you've still got it in plaster. 😊 Tenho quebrado a perna, on the other hand, would mean you're a poor unlucky bastard who happens to break it on a rather regular basis.*²³

Allgemein kann die habituelle Lesart im *Extended-Now-Ansatz* folgendermaßen modelliert werden.

Abbildung 11: Habituelle Lesart allgemein



2.3.3 Iterativität

Wir haben gesehen, dass Iterativität – im Gegensatz zu Habitualität – globale Perfektivität, das heißt ein geschlossenes Intervall voraussetzt. Darüber hinaus kann bei Iterativität die Anzahl der wiederholten Events tatsächlich spezifiziert werden. Zunächst widerspricht dies in Teilen der allgemein postulierten PPC-Semantik.²⁴ So wird im PPC

²² EP, <http://abertoatedemadrugada.com/2013/06/robot-que-se-movimenta-como-um-macaco.html> (15.05.17).

²³ BP, <https://forum.unilang.org/viewtopic.php?t=396&start=510> (21.08.17).

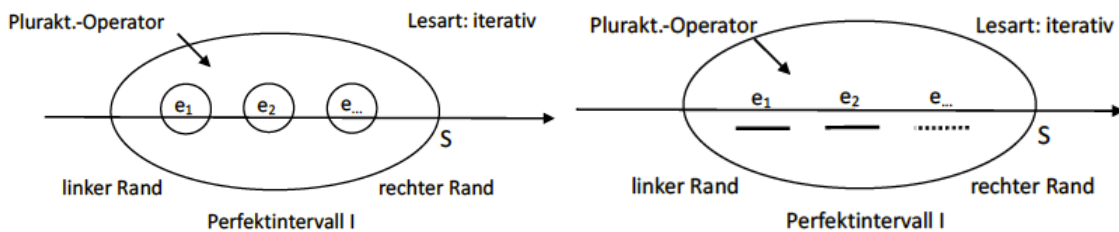
²⁴ Dies spricht weiterhin dafür, dass "Iterativität" in der PPC-Literatur nicht im oben dargestellten Sinne nach Comrie (1976) und Bertinetto&Lenci (2012) verstanden wird.

die genaue Anzahl der Subevents innerhalb des Intervalls allgemein – sowohl in didaktischen, als auch deskriptiven Werken – als unbekannt und ausdrücklich als nicht explizierbar angenommen. Es ist somit anzunehmen, dass (2.18) eine seltene Ausnahme darstellt.

(2.18) *Mas nos ultimos quatro dias ela tem chorado muito nessa hora[...].*²⁵
 ‘Aber in den letzten vier Tagen hat sie viel zu dieser Stunde / um diese Uhrzeit geweint.’

In (2.18) ist eindeutig, dass das Weinen viermalig stattgefunden haben muss: Der linke Rand des Perfektintervalls wird auf vier Tage vor der Sprechzeit gesetzt und den rechten Rand setzt die Sprechzeit. Das Weinen zu einer bestimmten Stunde kann nur einmal pro Tag stattfinden, sodass vier Subevents innerhalb des Perfektintervalls bestehen. Trotz dieser Ausnahme ist allgemein anzunehmen, dass die Anzahl der Subevents auch in der iterativen Lesart unterspezifiziert ist. Das Abgrenzungskriterium zur habituellen Lesart besteht nun hauptsächlich in der rechtsseitigen Begrenzung des Perfektintervalls. Abbildung 12 zeigt die iterative Lesart mit Eventrepetition sowie repetitiver Durativität (*duratividade intermitente*).

Abbildung 12: Iterative Lesart allgemein



Es scheint sich hier zunächst die Frage zu stellen, ob sich aus der Abbildung 12 nicht ein resultativer Charakter der iterativen Lesart ablesen lässt, indem etwa die Gesamtheit der Subevents ein *target state* einführt, das zur Sprechzeit hielte. Diese Nuance könnte tatsächlich vorhanden sein (und sie bedürfte weiterer Forschung), allerdings erscheint es plausibel anzunehmen, dass die iterative Lesart vielmehr die unter dem Pluraktionalitätsoperator generierte Repetition einer Eventualität hervorhebt und diese Repetition salient macht anstatt eines etwaigen Resultats, das aus der Wiederholung

²⁵ BP, <http://encantadoradebebes.blogspot.de/2010/08/ritual-do-sono.html> (09.08.17).

jener Eventualität entsteht.²⁶ Auch auf diesen Aspekt gründet sich die besondere Semantik des PPC.

Folgende Beobachtungen sprechen darüber hinaus für die Annahme einer iterativen Lesart:

1. Der rechte Rand des Perfektintervalls wird mitunter explizit markiert, z. B. durch *até agora*, o. ä.:

(2.19) *Estou seriamente tentando a escrever o meu próximo guião (em que estou a trabalhar neste momento) usando o CeltX, e recomendo-o vivamente a quem até agora tem escrito os guiões no Word.*²⁷

‘Ich versuche derzeit ernsthaft, mein nächstes Drehbuch (an dem ich gerade arbeite) mit *CeltX* zu schreiben, ich empfehle das wärmstens denjenigen, die die Drehbücher bis jetzt in *Word* geschrieben haben.’

(2.20) *Até agora tem feito um bom trabalho, e espero que siga assim com o mesmo espírito.*²⁸

‘Bis jetzt hat er/sie gute Arbeit geleistet und ich hoffe, dass er/sie so weitermacht mit dem selben Geist.’

(2.21) *Guiei-me pelo que vi na net acerca deste ano, e a partir de dia 29 de julho até hoje tenho conseguido observar entre as 00h00 e as 02h00 da manhã, 3 a 4 meteoros por noite, e os que tenho visto são dos mais prolongados e com uma luz mais intensa.*²⁹

‘Ich habe mich danach gerichtet, was ich so in diesem Jahr im Netz gesehen habe, und vom 29. Juli an bis heute habe ich es geschafft, zwischen 00.00 Uhr und 02.00 Uhr morgens 3-4 Meteoriden pro Nacht zu beobachten, und diejenigen, die ich gesehen habe, sind mit die lang anhaltendsten und haben mit das stärkste Licht.’

2. Temporale Modifizierung durch *por X anos* (‘X Jahre lang’), sodass das Intervall als geschlossen betrachtet werden muss, das aus iterativen Subeventualitäten besteht:

(2.22) *Tenho estado na Índia por 50 anos e por 50 anos tenho ensinado que o controle de natalidade é absolutamente essencial, [...].*³⁰

‘Ich bin (jetzt) 50 Jahre lang in Indien gewesen und habe 50 Jahre lang unterrichtet, dass die Geburtenkontrolle absolut wichtig ist, [...].’

(2.23) *Por dois anos tenho pensado nisto, vagarosamente, calmamente, cuidadosa e pacientemente e decidi dismantelar a Ordem, visto ser o seu Líder.*³¹

²⁶ Vgl. allg. zum Salienz- und Prominenzbegriff aus kognitiver Perspektive Langacker (2008: 66).

²⁷ EP, <http://joaonunes.com/2007/guionismo/que-software-usar-para-escrever-um-guiao/> (15.08.17).

²⁸ EP, <https://ocacifodopaulinho.wordpress.com/2013/06/05/hoje-escreves-tu-as-opinioes-sao-como-as-vaginas/> (15.08.17).

²⁹ EP, <https://www.meteopt.com/forum/topico/chuva-de-meteoros-perseidas-2013.7234/> (15.08.17).

³⁰ BP, <http://www.mortesubitainc.org/miscelania/textos-diversos/malditos-os-que-servem> (16.08.17).

³¹ BP, <http://alfredo-braga.pro.br/discussoes/estrela.html> (16.08.17).

‘Zwei Jahre lang habe ich (jetzt) darüber nachgedacht, ruhig, besonnen, vorsichtig und friedlich und ich habe entschieden, mit der Vorschrift zu brechen, da ich dein Führer bin.’

(2.24) *E por cinquenta anos tenho pregado aos pecadores mais endurecidos e corrompidos do mundo: viciados, alcoólatras, prostitutas.*³²

‘Und 50 Jahre lang habe ich vor den Sündern und Versauten der Welt gesprochen: Süchtige, Alkoholiker, Prostituierte.’

(2.25) *[...], tenho pago por três anos antivírus pensando que tinha mais segurança, [...], vou desistir de pagar.*³³

‘[...], ich habe (jetzt) drei Jahre lang für *antivírus* bezahlt, da ich dachte, dass ich so sicherer war, [...], ich werde aufhören, zu zahlen.’

(2.26) *Os convidados irão ficar frente a frente com uma lenda que por 500 anos tem amedrontado milhões de pessoas na América Latina, [...].*³⁴

‘Die Gäste werden einer Legende ausgesetzt werden, die 500 Jahre lang Millionen von Menschen in Lateinamerika verängstigt hat [...].’

3. Bezug auf einen Zeitraum, der vor der Sprechzeit liegt und einen Zeitraum nach der Sprechzeit auszuschließen scheint:

(2.27) *Nos últimos anos tenho participado em vários passeios de BTT e em Caminhadas e nunca me aconteceu coisa parecida como esta.*³⁵

‘In den letzten Jahren habe ich an einigen Ausflügen des *BTT* und Wanderungen teilgenommen und nie ist mir so etwas Ähnliches passiert.’

(2.28) *[...], já que nos últimos seis anos tenho ganho dinheiro investindo desta forma.*³⁶

‘[...], da ich in den letzten sechs Jahren Geld mit dieser Art von Investition verdient habe.’

(2.29) *Devido ao que já tenho lido em mais de 20 livros que tenho sobre o tema, queria tomar a liberdade para fazer algumas observações [...].*³⁷

‘Dem geschuldet, das ich schon gelesen habe in mehr als 20 Büchern, die ich zu dem Thema besitze, würde ich gerne so frei sein und einige Beobachtungen abgeben [...].’

(2.30) *O melhor sítio para ler é sem dúvida na minha cama, enroladinha nas cobertas, mas já tenho lido aventuras na praia, tenho-me emocionado*

³² EP, http://homepage.oninet.pt/859muc/estudos/cristianismo/porque_o_mundo_odeia_os_cristaos.htm (16.08.17).

³³ BP, <http://www.linhadefensiva.org/2013/06/qual-a-diferenca-entre-um-antivirus-pago-e-um-gratuito-e-firewalls/> (17.08.17).

³⁴ BP, <http://www.parqueirosanonimos.com/?f>; Link falsch oder veraltet, alternativ: https://www.viajandoparaorando.com/forum/exibir.php?mensagem_id=464692 (16.08.17).

³⁵ EP, <http://www.solopisadas.com.es/2011/01/btt-xviii-camino-de-requeson.html> (16.08.17).

³⁶ BP, <https://papodehomem.com.br/como-ganhar-de-trs-a-cem-vezes-o-rendimento-da-renda-fixa-de-forma-segura-estvel-e-dentro-da-lei/> (16.08.17).

³⁷ Herkunft unbekannt, <https://maniadehistoria.wordpress.com/lampiao-heroi-ou-bandido/> (17.08.17).

*com os mais belos romances no autocarro, tenho lido e rido com as situações mais hilariantes em consultórios médicos.*³⁸

‘Der beste Ort, um zu lesen, ist zweifelsohne in meinem Bett, eingerollt in den Decken, aber ich habe schon in letzter Zeit (mehrmals) Abenteuer am Strand gelesen, ich habe mich ergreifen lassen von den schönsten Romanen im Bus, ich habe die erheiterndsten Situationen gelesen und über sie gelacht in Arztpraxen.’

4. Diskurseffekte:

- Ausdruck von Kontrast: e: *tudo_correr bem* (repetitive Durativität) ist begrenzt durch *mas hoje* (‘aber heute’):

(2.31) *Há 5 dias encontrei 2 gatinhos recém nascidos no contentor do lixo e trouxe-os para casa e até hoje tem corrido tudo bem, mas hoje um deles esta constantemente a miar e não sei o que ele tem, suspeito que sejam[...].*³⁹

‘Vor fünf Tagen fand ich 2 Welpen-Kätzchen im Müllcontainer und ich brauchte sie mit nach Hause und bis heute lief alles gut, aber heute miaut eine pausenlos und ich weiß nicht, was sie hat, ich vermute, es sind [...].’

- Anschluss im perfektiven Tempus Pretérito Perfeito Simples, dass eine Fortführung nach der Sprechzeit verbietet und damit ein geschlossenes Intervall anzeigt:

(2.32) *Ora, sempre tem havido seres humanos que não encontraram o caminho de volta para seu mundo [...].*⁴⁰

‘Schau, es hat immer (wieder) Menschen gegeben, die nicht den Weg zurück in ihre Welt gefunden haben.’

2.3.4 Gradualität

In einer weiteren zentralen PPC-Lesart erzeugt der Pluraktionalitätsoperator Gradualität. Es liegt dabei eine Eventualität vor, die sich stückweise vollzieht oder die stückweise abgearbeitet wird. Entscheidend ist hier das Zusammenspiel des Pluraktionalitätsoperators und der lexikalischen Semantik einer zugrundeliegenden Eventualität. In diesem Punkt unterscheidet sich die graduelle von der iterativen und habituellen Lesart: Während letztere auf reiner Repetition basieren und dabei keine

³⁸ Herkunft unbekannt, <http://estemeucantinho.blogspot.de/2012%20%20%20%20/04/os-direitos-in%20alienaveis-do-leitor.html#axzz4c3zOULcr> (08.05.17).

³⁹ EP, <http://bolinhas-de-pelo.blogspot.de/2009/09/como-tratar-de-um-gatinho-recem-nascido.html> (15.08.17).

⁴⁰ BP, <http://leiturasquenaesqueco.blogspot.de/2013/08/a-historia-sem-fim.html> (15.08.17).

bestimmten semantischen Auflagen an die denotierte Eventualität stellen (Ausnahmen stellen gewiss einige telische Eventualitäten dar, die keiner Repetition unterzogen werden können, wie etwa *morrer* ('sterben')), muss in Verbindung mit der graduellen Lesart eine Eventualität vorliegen, die eine graduelle Entfaltung zulässt. Dabei sind zwei Gruppen von Verben zu unterscheiden:

1. *Incremental-theme-verbs* (vgl. Tenny (1994: 18):

Ein *Accomplishment* bringt entlang der zeitlichen Dimension ein internes Argument hervor (vgl. (2.33)) oder konsumiert dieses (vgl. (2.34)).

(2.33) *Ao longo de mais de dez anos, os Japanther têm construído a sua carreira em poucas coisas: [...].*⁴¹
'In mehr als zehn Jahren haben die Japanther ihre Karriere auf wenigen Dingen aufgebaut [...].'

(2.34) *Tenho ido a igreja, tenho lido a bíblia, tenho irado muito à Deus, o que tem me confortado demais, mas às vezes a sensação ruim volta e tenho certeza de que vão me matar, [...].*⁴²
'Ich bin in letzter Zeit in die Kirche gegangen, habe in der Bibel gelesen, habe viel zu Gott gebetet, was mich sehr beruhigt hat, aber manchmal kehrt das schlecht Gefühl zurück und ich bin mir sicher, dass sie mich töten werden, [...].'

2. *Degree-achievements* oder *degree-verbs* (vgl. Civardi& Bertinetto (2015)):

Ein *Achievement* erreicht entlang der zeitlichen Dimension auf sukzessive Weise einzelne Etappen, ohne dabei zwingend auf ein finales Ziel hinzuarbeiten (vgl. (2.35) – (2.37)).

(2.35) *Desde fevereiro, a Sony Ericsson tem esquentado o mercado com o crescimento da família Xperia™.*⁴³
'Seit Februar hat Sony Ericsson den Markt mit dem Wachstum der Familie Xperia™ angeheizt.'

(2.36) *Caríssimo senhor Machado, caso não seja de seu conhecimento, a criminalidade tem aumentado – e de modo terrificante – nos últimos tempos.*⁴⁴
'Sehr geehrte Herr Machado, falls Sie es nicht wissen sollten, die Kriminalität ist in letzter Zeit besorgniserregend angestiegen.'

(2.37) *Quanto mais me tenho abandonado a ele, maior tem sido minha alegria.*⁴⁵
'Je mehr ich mich von ihm entferne, desto größer ist meine Freude.'

⁴¹ EP, <http://bodyspace.net/discos/2558-eat-like-lisa-act-like-bart/> (11.05.17).

⁴² BP, <http://psicoterapia.psc.br/2010/10/25/diminuir-a-ansiedade-basal/> (30.08.17).

⁴³ BP, <http://blogdalu.magazineluiza.com.br/tag/xperia/> (30.08.17).

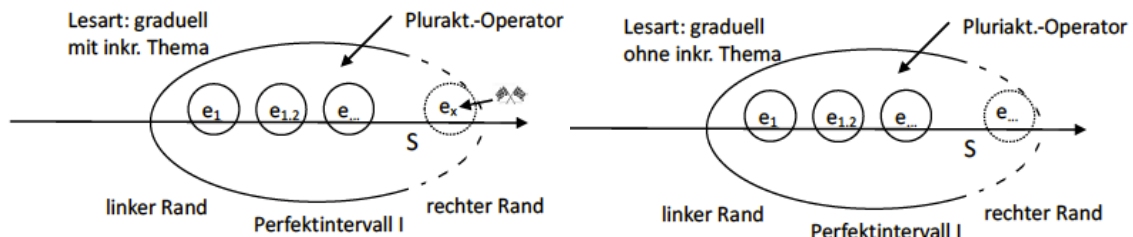
⁴⁴ BP, <http://acertodecontas.blog.br/atualidades/entrevista-com-o-lider-do-pcc-marcola/> (30.08.17).

⁴⁵ BP, <http://www.horizontejafa.com/2009/08/muito-mais-do-que-um-dever-um-valor.html> (28.08.17).

Bei beiden Lesarten ist das Perfektintervall somit nicht homogen: An verschiedenen Zeitpunkten t innerhalb des Intervalls I liegt ein unterschiedlicher Grad an Fortschritt einer Eventualität vor. Diese hervorstechende Heterogenität der einzelnen Subeventualitäten grenzt die graduellen Lesarten von der iterativen und habituellen Lesart ab.

Für beide graduellen Lesarten ist ein rechts-geöffnetes Intervall anzunehmen, sodass für *Incremental-theme-verbs* gilt, dass deren Endpunkt vermutlich noch nach der Sprechzeit erreicht wird, sowie für die weiteren *degree-verbs* gilt, dass die graduelle Entwicklung auch nach der Sprechzeit weiter fortgeführt wird. Gerade darin zeigt sich die enge Verwandtschaft der graduellen Lesarten mit der habituellen Lesart, deren Gestaltung des Perfektintervalls sich identisch verhält. Die graduellen Lesarten werden später noch wichtig bei der Betrachtung von möglichen Fällen absolut-durativer Lesarten (vgl. Kap. 2.3.6), wenn sich zeigen wird, dass der graduelle Typ nicht allein auf telische Eventualitäten begrenzt ist.

Abbildung 13: Graduelle Lesarten allgemein (+/- inkrementell)



2.3.5 Summativität

Eine weitere Gruppe, die in den explorativ erhobenen Daten zu beobachten ist, stellen summative Lesarten dar. Es handelt sich dabei um PPC-Verwendungen, die eine Summe von Ereignissen ausdrücken, die vermutlich diachron ihren Ursprung im 16. und 17. Jahrhundert haben (vgl. dazu Becker (angenommen b: 10), der die Bezeichnung der summativen Lesarten in die Forschung zum PPC einführt) und bis heute gebraucht werden. Sie illustrieren ein weiteres Produkt des Pluraktionalitätsoperators in Verbindung mit dem PPC: Es gibt eine Summe von Entitäten, auf die eine bestimmte Prädikation (= die durch das PPC ausgedrückte Eventualität) *jeweils* zutrifft.

(2.38) *No entanto, pesquisadores e profissionais de saúde têm encontrado uma relação entre o uso de cannabis e a psicose.*⁴⁶

‘Dennoch haben Forscher und Experten für Gesundheit (jeweils) einen Zusammenhang zwischen dem Gebrauch von Cannabis und der Psychose gefunden.’

(2.39) *[...] assim como há milagres para o bem, também os tem havido para o mal.*⁴⁷

‘[...] so, wie es Wunder zum Guten gibt, so gibt es die (jeweils) auch zum Schlechten.’

(2.40) *Só digo isso porque todos os poetas que conheci têm sido uns frouxos, uns parasitas.*⁴⁸

‘Das sage ich nur deshalb, da alle Dichter, die ich kennengelernt habe, (jeweils) Schwächlinge und Schmarotzer waren.’

Das „jeweils“ in der deutschen Übersetzung zeigt, dass im Gegensatz zu den anderen Lesarten nicht etwa auf eine Summe von Eventualitäten referiert wird, sondern vielmehr auf eine Summe von Entitäten. Dies ist ein entscheidender Unterschied, der sich allerdings ebenfalls aus dem Pluraktionalitätsoperator ableiten lässt. Ob sich diese daraus ergebende Pluralität an Eventualitäten (dadurch, dass sie auf alle Entitäten jeweils angewandt werden) in einer chronologischen Abfolge vollziehen oder nicht, ist unterspezifiziert. Somit erzeugt das PPC in Verbindung der summativen Lesart eine Pluraktionalität, die nicht zwingend eine Repetition von Ereignissen, verteilt entlang der zeitlichen Dimension, hervorbringt. Stattdessen könnten möglicherweise auch alle Eventualitäten, jeweils angewandt auf eine Entität, zu ein und derselben Zeit stattfinden. Es ist annehmbar, dass auch die summative Lesart ein Perfektintervall eröffnet, allerdings ist dem Hörer hier noch weniger über dessen Ausgestaltung bekannt als bei der habituellen und iterativen Lesart. Während sich die Subevents bei letzteren Lesarten über das Perfektintervall hinweg verteilen (vgl. dazu etwa das Konzept des *escalamento no tempo* (etwa ‘Staffelung über die Zeit hinweg’ bei Ilari (2001: 135)), kann diesbezüglich keine Aussage in Verbindung mit der summativen Lesart getroffen werden. Es ist nur bekannt, dass es für jede Entität mindestens einen Zeitpunkt im Perfektintervall gibt, an dem die entsprechende Prädikation zutrifft. Für (2.38) bedeutet dies, dass für jeden Forscher und Experten die Prädikation *encontrar_ uma relação entre*

⁴⁶ BP, <http://www ansiosos.org/t1053-nao-sei-o-que-se-passa-comigo> (08.05.17).

⁴⁷ José Saramago (1989): *História do Cerco de Lisboa*. S. ?. Ent stammt der Sektion *Genre/Historical* des *Corpusdoportugues* und nicht dem Webkorporus.

⁴⁸ BP, <https://tayanebittencourt.blogspot.de/2013/06/acho-que-voce-tem-que-enfiar-cara-na.html> (28.04.17).

o uso de cannabis e a psicose an mindestens einem Zeitpunkt wahr ist. Darüber hinaus scheint ein Bezug zur Sprechzeit zu bestehen, die als Referenzzeit dient, ähnlich wie im existentiellen Perfekt. Anhand einer Eventualität, die angewandt auf eine Entität nur einmalig wahr sein kann, zeigt sich besonders deutlich, wie der Pluraktionalitätsoperator Summativität generiert:

(2.41) *A qual dimensão pertencem os encarnados humanos que têm morrido hoje?*⁴⁹
 ‘Welcher Dimension gehören die wiedergeborenen Menschen, die heute (jeweils) gestorben sind?’

(2.42) *Muitas pessoas têm morrido, porque confiaram no porteiro, que usou uma chave de [...].*⁵⁰
 ‘Viele Menschen sind (jeweils) gestorben, weil sie dem Pförtner vertrauten, der einen Schlüssel benutzte [...].’

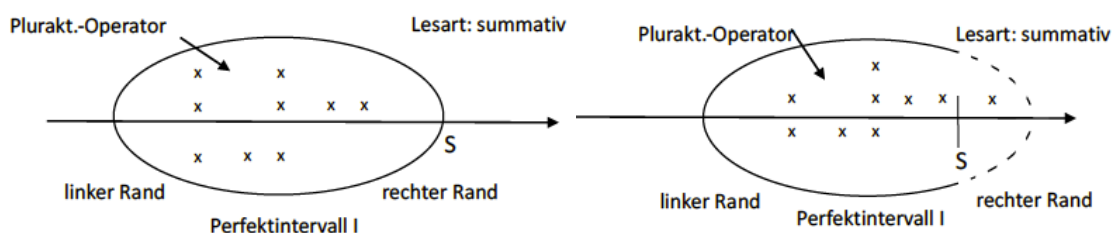
Während (2.41) und (2.42) ein rechts-geschlossenes Intervall aufweisen (expliziert durch *hoje* (‘heute’) bzw. durch den Anschluss *confiaram* im PPS), ist dieses in (2.43) und (2.44) als rechts-geöffnet anzunehmen.

(2.43) *Tantos têm morrido desde que deixei a prisão.*⁵¹
 Es sind so viele gestorben, seit ich das Gefängnis verlassen habe.

(2.44) *Tenho a desoladora impressão de que as pessoas têm morrido mais do que antigamente, e isso é provavelmente uma grande bobagem.*⁵²
 ‘Ich habe den desillusionierenden Eindruck, dass die Person derzeit mehr als früher sterben, und dies ist wahrscheinlich großer Quatsch.’

Abbildung 14 zeigt eine mögliche Verteilung der einzelnen Eventualitäten im Rahmen der summativen Lesart.

Abbildung 14: Summative Lesart allgemein



⁴⁹ BP, <http://despertardaluzinterior.blogspot.de/2011/10/questoes-respostas-1a-parte-humanidade.html> (31.08.17).

⁵⁰ EP, <http://paoesaude.blogspot.de/2012/05/se-o-elevador-avariar.html> (31.08.17).

⁵¹ BP, <http://www.eurooscar.com/Frases2/frases-de-nelson-mandela-1.htm> (31.08.17).

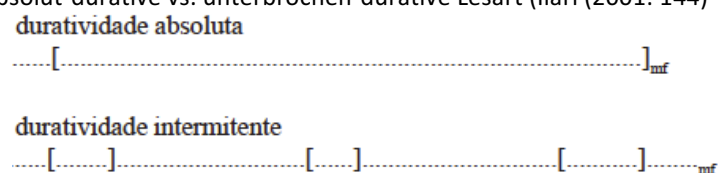
⁵² BP, <http://www.altnewspaper.com/textos/sobre-a-morte/> (31.08.17).

Die Kreuze im Intervall deuten an, dass, anders als in den anderen Lesarten, es nicht Eventualitäten sind, sondern Entitäten, die jeweils erfasst werden, um sie Teil einer prädierten Menge werden zu lassen.⁵³ Insbesondere die summative Variante mit geschlossenem Intervall (vgl. (2.41) und (2.42)) stellt eine Herausforderung für alle Ansätze dar, die dem PPC die resultative Lesart grundsätzlich absprechen. So scheint hier eine resultative Nuance in der summativen Lesart mit rechts-geschlossenem Intervall annehmbar zu sein. Allerdings bleibt es bei dieser Nuance, sticht doch die summative Prädikation als besonders salient heraus und nicht ein etwaiges Resultat einer Eventualität.

2.3.6 Der Sonderfall der absoluten Durativität

Gesondert besprochen werden muss der Sonderfall der absoluten Durativität, der in der linguistischen Literatur ebenfalls als mögliche Lesart in Verbindung mit *state*-Verben des PPC geführt wird. In Abbildung 15 illustriert Ilari den bereits erwähnten Unterschied zwischen der durch ihn bezeichneten *duratividade absoluta* sowie *duratividade intermitente*, zwei Lesarten, die sich in Verbindung mit atelischen Eventualitäten (vgl. (2.45)) ergeben.

Abbildung 15: Absolut-durative vs. unterbrochen-durative Lesart (Ilari (2001: 144))



(2.45) *A Maria tem estado doente.*
 'Maria war in letzter Zei krank.'

Denkbar wäre demnach, dass (i) in (2.45) auf einen in der Vergangenheit einsetzenden und anhaltenden Zustand referiert wird (*duratividade absoluta*) oder (ii), dass durch (2.45) auf einzelne, zeitlich jeweils begrenzte Zustände referiert wird, in denen Maria jeweils krank war, die innerhalb des Perfektintervalls immer wieder einsetzen und unterbrochen werden (*duratividade intermitente*). Um die Lesart dieser unterbrochenen Durativität abtesten zu können, bieten sich etwa quantifizierende

⁵³ In (2.39) sind diese Entitäten kurioserweise Eventualitäten.

Adverbien oder Adverbialphrasen an, wie etwa *todas as vezes* ('jedes mal'). Wäre dieser Test in einem bestimmten Kontext nicht anwendbar, wäre dies ein Indiz dafür, dass ein eindeutiger Fall von *duratividade absoluta* vorläge. In diesem Fall könnte kein *coercion* wirken, das im Stande wäre, den aspektuellen Wert in eine unterbrochene Durativität zu verwandeln. Ilari (2001: 144) bleibt ein solches Beispiel schuldig, legt sich allerdings dahingehend fest, dass er die Lesart der *duratividade absoluta* für überaus selten hält:

Em suma, a interpretação durativa das sentenças de state e activity é no máximo uma tendência, que resulta bloqueada por fatores que conhecemos mal [...] 'Alles in allem ist die durative Interpretation in den Sätzen mit state und activity maximal eine Tendenz, die durch Faktoren, die wir kaum kennen, blockiert wird.'

Folgende Probleme ergeben sich allgemein in Verbindung mit der Annahme einer absolut-durativen Lesart:

1. Die absolute Durativität ist zunächst nicht mit dem Pluraktionalitätsoperator vereinbar. Der Pluraktionalitätsoperator verlangt grundsätzlich eine Pluralität von Eventualitäten, die durch Repetition erzeugt wird. Bei absoluter Durativität müsste allerdings eine einzige Eventualität angenommen werden, die in einem homogenen Intervall ununterbrochen fortdauert.
2. Die absolute Durativität wäre bei einem rechts-geschlossenen Perfektintervall nicht von der universellen Perfektlesart zu unterscheiden: An jedem beliebigen Zeitpunkt $t \in I$ ist e wahr. Hier würde ein Widerspruch zu denjenigen Arbeiten bestehen, die die universelle Lesart für das portugiesische Perfekt ablehnen.
3. Die absolute Durativität wäre auch nicht durch die habituelle Lesart zu erfassen: Eine ununterbrochene Eventualität kann nicht repetitiv interpretiert werden. Gerade aus dieser Repetitivität jedoch entsteht der gesetzartige Charakter der Habitualität: An einigen $t \in I$ ist e wahr, an anderen ist e hingegen nicht wahr. Ausnahmen sind ausdrücklich erlaubt, handelt es sich bei Habitualität schließlich um keine universelle Prädikation.

Eine Lösung für dieses Problem bieten Cabredo Hofherr, Carvalho&Laca (2010: 74, 85), die das PPC als grundsätzlich un kombinierbar mit *states*, die nicht gradierbar sind, einstufen (vgl. (2.46), (2.47)).

(2.46) **Essa loja tem estado fechada (ultimamente).*
'Dieses Geschäft ist in letzter Zeit geschlossen.'

(2.47) **Paulo tem estado no jardim.*
'Paulo in letzter Zeit im Garten gewesen.'

(2.48) *Pedro tem estado muito doente nos últimos tempos.*
'Pedro ist in letzter Zeit sehr / viel krank.'

(2.49) *Pedro tem estado bêbado / aborrecido.*
'Pedro ist in letzter Zeit betrunken / verärgert.'

Bei den *gradable states* hingegen handelt es sich demnach um eine Subgruppe der *Stage-Level-Predicates*⁵⁴, für die an jedem Zeitpunkt innerhalb des Perfektintervalls ein anderer Grad des *states* herrscht (vgl. (2.48), (2.49)). In diesen Fällen ist demnach keine totale Homogenität gegeben, da es nicht annehmbar ist, dass Pedro an zwei verschiedenen Zeitpunkten genau gleich krank, sauer oder verärgert ist. Damit sehen die Autoren selbst in diesen Fällen absoluter Durativität Pluraktionalität am Werk, sodass hier offenbar graduelle Lesarten entstehen. Die graduellen Lesarten sind damit, wie bereits angedeutet, nicht auf die Aktionsarten *Achievement* und *Accomplishment* zu beschränken.

Erforderlich für eine eingehendere Analyse der Problematik der absolut-durativen Lesarten ist in erster Linie ein Kriterium, mit dem geprüft werden kann, ob eben jene absolute Durativität vorliegt. Beispiel (2.50) zeigt, dass eine Klassifizierung nicht so einfach ist:

(2.50) *Ontem sucumbi ao concerto de homenagem às vítimas do atentado de Manchester. Rendi-me totalmente à espantosa coragem das mais de 50.000 pessoas que encheram o estádio. E não eram umas 50.000 pessoas quaisquer. Não eram 50.000 lisboetas que, até hoje, têm estado livres de viver o horror de um atentado terrorista bem sucedido.*⁵⁵
'Gestern erlag ich dem Hommage-Konzert, das den Opfern des Attentats von Manchester gewidmet war. Mich hat der beeindruckende Mut von mehr als 50.000 Menschen, die das Stadion gefüllt haben, umgehauen. Und es waren nicht irgendwelche 50.000 Menschen. Es waren nicht 50.000 Lissaboner, die bis heute verschont davon sind, den Horror eines erfolgreichen terroristischen Attentats zu erleben.'

Hier scheint eine absolut durative Lesart mit rechts-geschlossenem Perfektintervall (universelles Perfekt) durchaus möglich zu sein: Es wird ein homogenes Perfektintervall eröffnet und an jedem Zeitpunkt *t* von *I* gilt: *50.000 lisboetas_estar livre de viver o horror de um atentado terrorista bem sucedido*.

Eine weitere mögliche Interpretation könnte jedoch habituell ausfallen. Dies würde bedeuten, dass das durch Kommata abgetrennte *até hoje* sich nicht auf den rechten

⁵⁴ Vgl. *stage-level vs. individual-level predicates* bei Kratzer (1995).

⁵⁵ EP, <http://alexilr-realgana.blogspot.de> (28.07.17).

Intervallrand bezieht, sondern in Form eines Metakommentars auf den Wahrheitswert der Proposition: Bis heute gilt: Die Lissaboner sind verschont vom Attentat und werden es wahrscheinlich auch weiterhin zunächst einmal bleiben.

Eine dritte Möglichkeit bietet die summative Lesart: Auf alle 50.000 Lissaboner trifft *jeweils estar_livre_de_viver o horro de um atentado terrorista*. Hinsichtlich der genaueren Organisation hinsichtlich der temporalen Dimension innerhalb des Perfektintervalls würde in diesem Fall keine Aussage getroffen werden.

Neben diesem Problem der Klassifizierung der absolut durativen Lesarten wären darüber hinaus im besten Fall quantitative Daten von Vorteil, um die Hypothesen von Cabredo Hofherr, Carvalho&Laca (2010), sowie von Ilari (2001), der die absolut durative Lesart als beinahe nie realisiert betrachtet, prüfen zu können.

2.3.7 Lesart-Ambiguitäten

In den vorangehenden Kapiteln wurde bereits ersichtlich, dass sich unter der Wirkung des Pluraktionalitätsoperators in vielen Fällen eine Unterspezifizierung der inneren Organisation des Perfektintervalls, sowie seines rechten Rands ergibt. Daraus resultieren oftmals hochgradig ambige Lesarten.⁵⁶ In einigen Fällen können diese Lesarten – wie zu sehen war – noch im Diskurs oder durch andere Faktoren aufgelöst werden, in anderen Fällen jedoch nicht, wie etwa in den folgenden Beispielen, die exemplarisch Beispiele auflisten, in denen bestimmte Lesarten offensichtlich miteinander konkurrieren:

- Habitualität vs. Iterativität:

In diesen Beispielen ist nicht eindeutig, ob ein rechts-geschlossenes oder rechts-geöffnetes Intervall vorliegt.

(2.51) *Tem escrito alguns livros sobre África. O último intitula-se "Africa's Red Harvest".*⁵⁷

'Er/sie hat in letzter Zeit / schreibt derzeit einige Bücher über Afrika. Das letzte / aktuellste trägt den Titel "Africa's Red Harvest".

(2.52) *Muitos filósofos têm escrito a novela da alma.*⁵⁸

⁵⁶ Überhaupt ergibt sich der Begriff der Lesart daraus, dass ein Ausdruck mehr als eine Interpretation haben kann.

⁵⁷ EP, <https://liceu-aristotelico.blogspot.de/2013/02/da-censura-desinformacao-i.html> (08.05.17).

⁵⁸ BP, <http://ateus.net/artigos/filosofia/alma/> (03.05.17).

‘Viele Philosophen haben die *novela da alma* geschrieben / schreiben derzeit die *novela da alma*.’

(2.53) *"Estamos conversando sobre fazer novas músicas no próximo ano. Todos nós temos preparado algumas demos atualmente. Eu mesmo tenho quatro ou cinco músicas prontas. Como todos compomos, demorará para controlarmos e avaliarmos todo o material. Mas esse é o plano atual: nos juntaremos para compor no início do próximo ano", revelou o cantor.*⁵⁹

‘<<Wir sprechen immer darüber, nächstes Jahr neue Songs zu machen. Wir alle bereiten derzeit einige Demos vor. Ich selbst habe vier oder fünf fertige Lieder. Da wir alle komponieren, wird es dauern, um das ganze Material zu überblicken und zu bewerten. Aber dies ist der aktuelle Plan: Wir werden uns am Anfang des nächsten Jahres vereinigen, um zu komponieren>>, verriet der Sänger.’

(2.54) *Há dias comprei 8 volumes da série em saldos numa livraria que ia fechar e tenho lido um por semana.*⁶⁰

‘Vor einigen Tagen habe ich 8 Ausgaben der Serie im Angebot in einem Buchladen, der schließen würrde, gekauft und ich lese seitdem eine pro Woche.’

(2.55) *E como tenho lido uma avalanche de artigos, textos e vídeos sobre esse tema, resolvi publicar um post organizando um pouco essa bagunça.*⁶¹

‘Und da ich einen Haufen an Artikeln, Texten und Videos zu diesem Thema in letzter Zeit gelesen habe / derzeit lese, habe ich beschlossen, einen Post zu veröffentlichen, der diese Unordnung ein wenig ordnet.’

(2.56) *Paulo, só pra te dizer que tenho lido todas as suas mensagens ajudando todo esse povo, guardei esta página nos favoritos para quando precisar dela (brevemente) e pra dizer que você é uma pessoa [...].*⁶²

‘Paulo, ich will dir nur sagen, dass ich all Deine Nachrichten, wie Du diesen Leuten hilfst, gelesen habe, ich habe die Seite in den Favoriten gespeichert, falls ich sie demnächst brauchen sollte und ich will dir sagen, dass Du eine Person [...].’

– Gradualität vs. Summativität:

(2.57) *Realmente temos construído uma (s) ciência (s) que se arroga direitos de ser a única fonte válida de conhecimentos.*⁶³

‘Tatsächlich haben wir eine (einige) Wissenschaft(en) aufgebaut, die sich Rechte anmaßt, die einzige gültige Quelle des Wissens zu sein.’

⁵⁹ BP, [http://revista.cifras.com.br/noticia/vocalista-revela-que-slipknot-se-juntara-para-compor-em-2014_7056_\(15.05.17\).](http://revista.cifras.com.br/noticia/vocalista-revela-que-slipknot-se-juntara-para-compor-em-2014_7056_(15.05.17).)

⁶⁰ EP, <https://bulicenas.blogspot.de/2012/03/dragon-ball.html> (08.05.17).

⁶¹ BP, <https://amanditas.wordpress.com/2011/09/23/tudo-o-que-eu-ja-li-sobre-belo-monte-e-vale-a-pena-compartilhar/> (03.05.17).

⁶² EP, <https://galeota.wordpress.com/2006/10/29/casamento-em-portugal/> (15.08.17).

⁶³ BP, <http://antigoegito.org/as-piramides/> (08.05.17).

- Summativität vs. Resultativität⁶⁴:

(2.58) *Lembra-te de tantos pobres e inocentes animais que tens matado e não queiras dar lições de moralidade aos outros.*⁶⁵

‘Erinnere Dich an die ganzen armen und unschuldigen Tiere, die du getötet hast / tötest und Du wirst doch anderen wohl keine Lektionen in Moral geben wollen.’

- Gradualität vs. Resultativität vs. Existenzialität⁶²:

(2.59) *Eu tenho lido um livro fantástico, e acabou de ser anunciado que estão fazendo um filme [...].*⁶⁶

‘Ich habe ein fantastisches Buch gelesen und es wurde jetzt bekannt gegeben, dass es derzeit verfilmt wird [...].’

2.3.8 Einflüsse verbaler, nominaler und adverbialer Parameter

Dass das PPC grundsätzlich eine Vielzahl an Lesarten erhalten kann, liegt u. a. darin begründet, dass es in seiner Anwendung syntagmatische Beziehungen eingeht, die verschiedene Effekte hervorrufen. Dies hat sich bereits in der Besprechung der Beispiele der zentralen Lesarten bereits niedergeschlagen und soll hier vertieft werden, um ein Grundverständnis für die Interaktion des PPC mit verschiedenen Parametern zu erlangen. In der Literatur, die grundsätzlich von den beiden Lesarten der Iterativität und Durativität ausgeht, wird in erster Linie die Interaktion von verbaler Semantik und Lesart beschrieben. Typischerweise wird das Merkmal der Telizität [+/- telisch] herangezogen, um zu erklären, wie Iterativität und Durativität erzielt werden (vgl. etwa Becker (angenommen b: 5)).

Demnach erhalten atelische Verben standardmäßig die durative Lesart, vgl. (2.60), sowie telische Verben standardmäßig die iterative Lesart vgl. (2.61).

(2.60) *A Maria tem estado doente.*

‘Maria ist in letzter Zeit / momentan krank.’

(2.61) *A Maria tem chegado com atraso.*

‘Maria ist in letzter Zeit verspätet angekommen / kommt in letzter Zeit verspätet.’

Vor dem Hintergrund der in dieser Arbeit aufgestellten Typologie der zentralen Lesarten kann jedoch festgehalten werden, dass jener konsequente Zusammenhang zwischen

⁶⁴ Vgl. zum resultativen und existentiellen PPC Kapitel 3.

⁶⁵ EP, http://jlrodrigues.blogspot.de/2013_01_01_archive.html (11.08.17).

⁶⁶ BP, <http://divergentebrasil.com/alexander-ludwig-cato-de-jogos-vorazes-diz-que-gostaria-de-estar-no-filme-de-divergente/> (03.05.17).

Telizität des Verbs und Lesart nicht besteht. Legt man den Pluraktionalitätsoperator als zentrales Merkmal des PPC zu Grunde, so wird – wie gezeigt – in erster Linie Repetition forciert, unabhängig von den beteiligten Aktionsarten. Die Diskussion um den streitbaren Status der absoluten Durativität verstärkt diese Annahme: Es wurde argumentiert, dass es möglicherweise keine homogen gestalteten, nicht-repeditiven, absolut-durativen PPC-Perfektintervalle gibt, was einem Zusammenhang zwischen Atelizität und Durativität widersprechen würde. Und selbst die zunächst als nur mit telischen Eventualitäten vereinbaren graduellen Lesarten, können – wie gezeigt – mit atelischen Eventualitäten erzielt werden. Tabelle 2 zeigt, dass alle Aktionsarten gleichermaßen auf pluraktionale Repetition abzielen, sodass eine Zuordnung einer bestimmten Aktionsart zu einer bestimmten Lesart nicht möglich ist.

Tabelle 2: Das PPC im Kombination mit Aktionsarten

Aktionsart	Portugiesisch	Deutsch	mögliche Lesart
<i>State</i>	<i>[...] ele [o blog] tem sido uma grande ajuda para a preparação da nossa "aventura".</i> ⁶⁷	‘[...] und [der Blog] ist (zuletzt) eine große Hilfe für die Vorbereitung unseres „Abenteuers“ gewesen.’	Habituell, iterativ
<i>Activity</i>	<i>[...], e disse que não tem lido prosa.</i> ⁶⁸	‘[...] und Sie haben gesagt, dass Sie in letzter Zeit keine Prosa lesen.’	Iterativ, habituell
<i>Achievement</i>	<i>Os governos ditos [...] têm fechado essas escolas com o inconveniente dos alunos terem de se deslocar para grandes distâncias [...].</i> ⁶⁹	‘Die genannten Regierungen [...] schließen in letzter Zeit diese Schulen mit der Unannehmlichkeit, dass die Schüler große Distanzen auf sich nehmen müssen [...].’	habituell, iterativ
<i>Accomplishment</i>	<i>[...] Capleton, que com vinte álbuns de sucesso, tem construído uma carreira fortíssima, [...].</i> ⁷⁰	‘[...] Capleton, das mit 20 erfolgreichen Alben dabei ist, eine sehr starke Karriere aufzubauen [...].’	graduell, iterativ, habituell

⁶⁷ EP, <https://acaminhodesantiago.wordpress.com/2009/04/24/um-ano-depois/> (28.04.17).

⁶⁸ BP, <https://etudeslusophoniesparis4.blogspot.de/2013/01/os-adagios-de-erasmo.html> (03.05.17).

⁶⁹ EP, <http://oliveirasalazar.org/livrovisitas.asp> (11.05.17).

⁷⁰ EP, <http://ptjornal.com/meo-sudoeste-divulgadas-as-primeiras-confirmacoes-para-a-17o-edicao-do-festival-14307/2> (11.05.17).

Für die Auswahl einer bestimmten Lesart sind daher weitere Faktoren verantwortlich, die auf adverbialer, sowie auf der Diskurs-Ebene zu verorten sind.

Hinsichtlich der nominalen Parameter illustriert Ilari (2001: 136) weitere Lesart-Ambiguitäten, die diese auslösen können, vgl. (2.62) und Abbildung 16.

(2.62) *Alguns funcionários da Volkswagen têm alugado esta chácara.*
 ‘Einige Angestellte von Volkswagen haben in letzter Zeit dieses Landhaus gemietet.’

Abbildung 16: Mögliche-Welten-Tabellen für (2.62) (Ilari 2001: 136f.)

nos mundos	$m_{i,6}$	$m_{i,4}$	$m_{i,3}$	$M_{i,2}$	$m_{i,1}$	m_i
v {x: x aluga a chácara} =	{ a,b,c,d,n }	∅	{ b,c,d }	∅	{ b,c,d,m }	∅
vi {x: x aluga a chácara} =	{ a,b,c,d,n }	∅	{ b,c,d,m,n,o,p }	∅	{ a,b,c,d }	∅
vii {x: x aluga a chácara} =	{ a,b,c }	∅	{ d,e,f }	∅	{ g,h,i }	∅

nos mundos	$m_{i,8}$	$m_{i,7}$	$m_{i,6}$	$m_{i,5}$	$m_{i,4}$	$m_{i,3}$	$m_{i,2}$	$m_{i,1}$	m_i
viii {x: x aluga a chácara} =	{ a }	{ b }	{ c }	{ a }	{ b }	{ c }	{ a }	{ b }	{ c }

(Cada um dos indivíduos do conjunto {a,b,c} realiza ciclicamente a ação de alugar a chácara. Não há um mesmo conjunto de pessoas que aluga a cada vez, nem há a cada vez um novo grupo de indivíduos que aluga)

	i-8	i-7	i-6	i-5	i-4	i-3	i-2	i-1	i
ix {x: x aluga a chácara} =	{a}	{∅}	{b}	{∅}	{c}	{∅}	{d}	{∅}	{c}

Die in Abbildung 16 gezeigten Lesarten entsprechen bei Ilari der *predicação coletiva* (Welten V – VII) in Opposition zur *predicação distributiva* (Welten VIII – IX). Alle dargestellten Szenarien stellen mögliche Welten dar, in denen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ($m_{i-x} = momento (Zeitpunkt)_{i-x}$) die im PPC ausgedrückte Prädikation (x: x *aluga a chácara*) auf bestimmte Mengen, die aus einzelnen Entitäten (atomare Einheiten aus der Menge: *os funcionários da Volkswagen*) bestehen, zutrifft. Es gibt dabei auch Zeitpunkte, an denen die Prädikation auf keine Menge zutrifft (vgl. m_{i-4} und m_{i-2} und m_i in den Welten V – VII). Einzelne Entitäten können überdies in mehr als einer Menge auftauchen (vgl. [[b]], das in Welt V zu drei Zeitpunkten (m_{i-5} und m_{i-3} und m_{i-1}) Teil der prädizierten Menge ist. Eine *predicação coletiva* liegt demnach dann vor, wenn die Mengen aus mehr als einer Entität bestehen (vgl. Welten V – VIII).

Die Welten VIII – IX (*predicação distributiva*) stellen hingegen den Fall dar, dass die jeweils prädizierte Menge zu jedem Zeitpunkt ausschließlich aus einer Entität besteht,

sodass ein zyklisches Prozedere (Welt VIII) entsteht, indem sich [[a]], [[b]] und [[c]] beim Mieten des Landhauses abwechseln oder ein gestaffeltes Prozedere entsteht (Welt IX), in der jede Entität einmalig eine Menge bildet.

Diese aufgeführten Welten führen nur exemplarisch einige mögliche Lesarten für (2.62) vor, sodass in der Theorie noch viele weitere Lesarten evozierbar sind, die sich in ihren prädierten Mengen zu bestimmten Zeitpunkten unterscheiden. All diese Lesarten vertragen sich aufgrund ihres pluraktionalen Charakters mit dem PPC. Doch scheint die Quelle dieser Ambiguität nicht primär im Verb, sondern vielmehr in der beteiligten Plural-Nominalphrase zu liegen.

Adverbiale Modifizierungen sind es schließlich, die der aspektuellen Konstitution ein weiteres Komplexitätslevel hinzufügen. Adverbiale Quantifikatoren können einer Eventualität u. a. quantifikationelle Informationen hinzufügen. In dem Fall wird eine Aussage über die Anzahl der Okkurrenzen von *e* getroffen, vgl. etwa

(2.63) [...] *tenho lido o seu blog [...]*. vs.

(2.64) [...] *sempre tenho lido o seu blog [...]*⁷¹

Während in (2.63) der Pluraktionalitätsoperator verdeckt wirkt, ist er in (2.64) overt durch *sempre* ('immer') realisiert. In gleicher Weise können Adverben wie *muitas vezes*, *várias vezes*, *raramente*, *nunca*, *geralmente*, die zentralen, pluraktionalen Lesarten des PPC allgemein forcieren (vgl. (2.65) – (2.67)) und ggf. in Richtung einer bestimmten Lesart differenzieren (vgl. Forcierung von Habitualität durch *geralmente* in (2.68) und möglicherweise Iterativität durch *nos últimos dias* in (2.69)):

(2.65) *Tenho lido muitas vezes a história de Bartleby, um escrívão de Wall Street que [...]*.⁷²

'Ich habe die Geschichte von *Bartleby* oft gelesen, einem Wall Street-Sklaven, der [...].'

→ Forcierung von Pluraktionalität

(2.66) *Tendo em conta que eu raramente tenho lido algo do Homem de Ferro, e conheço o personagem apenas de [...]*.⁷³

'Berücksichtigend, dass ich selten etwas vom *Homem de Ferro* gelesen habe, und ich kenne die Figur nur vom [...].'

⁷¹ BP, <http://www.redetiradentes.com.br/diariodeumautista/?p=450> (19.07.17).

⁷² BP, <http://julianacunha.com/blog/2012/09/14/preferiria-nao-fazer/> (nicht mehr verfügbar, 19.07.17).

⁷³ BP, <http://p7-books.blogspot.de/2013/04/uma-imagem-vale-mil-palavras-homem-de.html> (19.07.17).

- (2.67) *Em este país, nunca tem sido assim.*⁷⁴
 ‘In diesem Land ist es niemals so (gewesen).’
- (2.68) *Geralmente tenho acordado por volta das 3.30 e me sinto bem despejado; [...].*⁷⁵
 ‘Für gewöhnlich wache ich so gegen 3.30 Uhr auf und ich fühle mich ziemlich frei.’
- (2.69) *Sabe, nos últimos dias tenho pedido muito a Deus para ser instrumento da vontade Dele.*⁷⁶
 ‘Weißt Du, in den letzten Tagen bitte ich Gott sehr darum, Instrument seines Willens zu sein.’

Gemäß den zentralen Lesarten ist zu erwarten, dass das PPC nicht mit adverbialen Quantifizierern kombinierbar ist, die in irgendeiner Weise die Anzahl der Okkurrenzen des Events explizieren, wie etwa *uma vez*, *duas vezes*, *três vezes* usw. Dies würde schließlich dem unbestimmt-pluraktionalen Charakter widersprechen. So bedeutet etwa (2.69) bei zentraler Lesart, dass die Eventualität des zweimaligen Klingelns an mehreren Zeitpunkten *t* innerhalb des Perfektintervalls *I* wahr ist, ähnlich wie in (2.70).

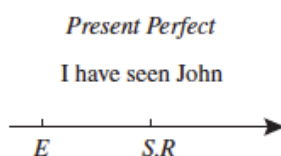
- (2.69) *O carteiro tem tocado duas vezes.* (Beispiel nach Ilari (2001: 140))
 ‘Der Briefträger klingelt in letzter Zeit (immer) zweimal.’
- (2.70) [...] e ela tem feito 2 a 3 vezes cocô na calcinha, antes ela fazia 1 vez, [...].⁷⁷
 ‘[...] und sie hat (in letzter Zeit immer) zwei bis dreimal in die Hose gemacht, früher machte sie einmal [...].’

2.3.9 Das Problem der Referenzzeit (im Diskurs)

Ein wichtiger, bisher ausgeklammerter Aspekt bei der Betrachtung des PPC betrifft das Problem der Referenzzeit, das hier nur skizziert werden kann.

Die Referenzzeit beschreibt in der Tradition Reichenbachs zunächst denjenigen Zeitpunkt, zu dem eine Eventualität in Relation gesetzt wird, vgl. Abbildung 17:

Abbildung 17: Das *Present Perfect* nach Reichenbach (1947: 72)



⁷⁴ BP, <http://veja.abril.com.br/blog/ricardo-setti/politica-cia/nao-eu-nao-me-orgulho-de-ter-um-presidente-semi-analfabeto/> (nicht mehr verrügbbar, 19.07.17).

⁷⁵ Herkunft unbekannt, <http://www.aguasvivas.ws/revista/46/espigando1.htm> (19.07.17).

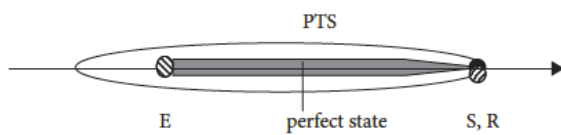
⁷⁶ BP, <https://apenas1.wordpress.com/2013/02/13/estou-triste-fraco-e-abatido/> (19.07.17).

⁷⁷ BP, <https://adrianaribessipsicologia.blogspot.de/2009/03/encoprese-caracteriza-se-pela-repetida.html> (05.05.17).

Rothstein (2008) zeigt, dass auch im Rahmen der *Extended-Now*-Theorie die Referenzzeit R mit der Sprechzeit S zusammenfällt. Der Grund dafür liegt darin, dass R mit dem rechten Rand des Perfektintervalls zusammenfällt, vgl. Abbildung 4 (wiederholt):

Abbildung 4: *Existential Perfect* im *Extended-Now*-Ansatz (Rothstein (2008: 116))

Existential present perfect:



Für die iterativen Lesarten (vgl. Abbildung 12) des PPC kann diese Analyse übernommen werden, da wir auch dort ein Perfektintervall annehmen, das zur Sprechzeit schließt. Wo ist aber R für die habituelle Lesart zu setzen? In Kapitel 2.3.2 wurde gezeigt, dass das Perfektintervall zur Sprechzeit nicht schließt, der rechte Rand von I also zur Sprechzeit nicht erreicht ist. Kann R mit einem rechten Rand zusammenfallen, der nach der Sprechzeit besteht? Die Intuition sagt, dass es wohl sinnvoller ist, anzunehmen, dass R weiterhin mit S zusammenfällt, sodass hier ein Sonderfall in der Anwendung des *Extended-Now*-Modells auf die habituelle Lesart entsteht, indem R nicht mit dem rechten Rand des Intervalls zusammenfällt. Über diese erste Intuition hinaus kann dieses Problem an dieser Stelle nicht vertieft werden.

Zusätzlich zur Referenzzeit im reichenbachschen Sinne hat sich in der diskursbasierten Temporalsemantik (vgl. u. a. Hinrichs (1986), Kamp&Reyle (1993)) ein Verständnis von Referenzzeit entwickelt, das auf anaphorischer Referenz im Diskurs beruht. Rothstein (2008: 126) definiert diese beiden vorgestellten Konzepte der Referenzzeit unter Bezug auf die *Split-Reference-Hypothesis* folgendermaßen:

Reference Time (R)

(R) is a point in time relative to which E is located.

Discourse Time Point (D)

D is a point in time set by an antecedent discourse in relation with which the following event time establishes an anaphoric relation.

Der bei Rothstein so bezeichnete Diskurszeitpunkt *D* ergibt sich u. a. in Interaktion mit rhetorischen Relationen⁷⁸, die mit darüber bestimmen, wie eine Folge-Eventualität zeitlich verankert wird, vgl. folgendes Beispiel (Rothstein (2008: 129):

- (2.72) *Peter ist gefallen. Mark fing ihn auf.*
Peter ist gefallen. Mark schubste ihn.
Peter ist gefallen. Mark schrie vor Schreck.

In (2.72) zeigt eine Sequenz von Sätzen mit der Abfolge der Tempusformen Perfekt – Präteritum, in denen das durch *E* gesetzte *D* jeweils variiert: *D* kann entweder nach E_1 (->Mark fing ihn auf), vor E_1 (-> Mark schubste ihn) oder zeitgleich zu E_1 (-> Mark schrie vor Schreck) liegen, je nachdem, ob E_2 eine sich an E_1 anschließende Episode (*Narration*), eine Verursachung von E_1 (*Explanation*) oder eine parallele Eventualität zu E_1 darstellt.⁷⁹ Je nachdem, welcher Zeitpunkt *t* auf dem Zeitstrahl prominent gemacht wird (als *D*) und somit als Anker verfügbar für folgende anaphorische Ausdrücke ist, entsteht eine unterschiedliche Chronologie der Ereignisse. Allerdings ist es in (2.72) der aoristische Wert des Perfekts – eine besondere Funktion des deutschen Perfekts, die das portugiesische PPC nicht leistet –, der zu den drei möglichen Positionierungen von *D* führt.

Im Perfekt der universellen, existentiellen und resultativen Art dagegen fällt *D* standardmäßig mit dem rechten Rand des Perfektintervalls (und somit auch mit *R*) zusammen. In (2.73) finden sich Sequenzen des deutschen Perfekts (hier zu Demonstrationszwecken nur mit resultativer Lesart) und einer weiteren Tempusform. Dadurch, dass das resultative Perfekt seinen prominenten Anker *D* auf den rechten Rand des Intervalls, also zur Sprechzeit *S* setzt, ergeben sich je nach Tempusgebrauch und rhetorischer Relation akzeptable, inakzeptable, sowie fragwürdige Interpretationen:

- (2.73) *Peter hat sich ein Bein gebrochen. Mark hatte ihn geschubst.*
Peter hat sich ein Bein gebrochen. Er kann heute nicht laufen.
**Peter hat sich ein Bein gebrochen. Mark schubste ihn.*
**Peter hat sich ein Bein gebrochen. Mark schaute dabei zu.*
?Peter hat sich ein Bein gebrochen. Mark hat ihn geschubst.

Das allgemeine Perfekt (in (2.73) durch das resultative Perfekt vertreten) funktioniert im Diskurs standardmäßig als nicht anaphorisches Tempus, indem es eigenständig

⁷⁸ Rothstein (2008: 129) weist allerdings daraufhin, dass rhetorische Relationen allein nicht in der Lage sind, die Strukturierung von *Discourse Time Points* im Diskurs zu erklären.

⁷⁹ Einen Überblick über rhetorische Relationen geben Jasinkaja&Karagjosova (eingereicht).

D=R=Rechter Rand von I zur Sprechzeit setzt und keinen bereits gesetzten Anker benötigt (vgl. De Swart (2007: 8) und Rothstein (2008: 153)). Das zeigt sich u. a. auch daran, dass es *out of the blue* verwendet werden kann. Der Bezug zum temporal-deiktischen Zentrum eines Sprechers (Sprechzeit) aus dem Nichts kann somit immer sinnvoll interpretiert werden. Bei aoristischen Tempora ohne Gegenwartsbezug kann dies hingegen zu Akzeptabilitätsproblemen führen. De Swart nimmt an, dass das Perfekt hinsichtlich der rhetorischen Relationen ganz allgemein als Elaboration von D fungiert. Mit Elaboration ist diejenige Relation gemeint, die besteht, wenn eine zweite Diskurseinheit in etwa denselben Stand der Dinge beschreibt, wie die erste Einheit (vgl. Jasinskaja&Karagjosova (eingereicht: 4)⁸⁰). Das Perfekt referiert demnach also in etwa auf die Sprechzeit und führt diesen Status Quo, der zur Sprechzeit herrscht, weiter aus. Auf den ersten Blick scheint auch diese Analyse des Perfekts als nicht-anaphorisches Tempus auf das atypische PPC-Perfekt übertragbar zu sein. Es müssen zwar Änderungen des *Extended-Now-Modells* bei der Anwendung auf das PPC für die habituelle Lesart vorgenommen werden, indem das Intervall als rechts-geöffnet analysiert wird, allerdings kann zunächst die Hypothese aufgestellt werden, dass diese Änderung keinen Einfluss auf D hat. So ist es insbesondere die habituelle Lesart, die eine Elaboration der von D=R=S darstellt, in der ein Sprecher eine Aussage darüber trifft, was er um die Sprechzeit herum typischerweise gerade tut, vgl. (2.11), hier als (2.74) wiederholt:

(2.74) *Passeando pelo blog me deparei com essa pequena, porém justíssima homenagem, sou leitor assíduo do blog do bollog, sempre que posso tenho lido as coisas postadas lá daí me deparei exatamente com essas frases inclusive uma delas citada por Romero em seu texto e elas traduz até oq mesmo eu não pensei em dizer.*⁸¹

‘Als ich den Blog durchging, stieß ich auf diese kleine, aber sehr treffende Hommage, ich bin regelmäßiger Leser des *bollog*-Blogs, immer wenn ich kann, lese ich die geposteten Dinge dort, daher stieß ich exakt auf diese Sätze, auch auf einen, der von Romero in seinem Text zitiert wurde, und das, was die geben das wieder, was ich noch nicht einmal in Erwägung zog / worauf ich noch nicht einmal gekommen wäre, es zu sagen.’

Die Information, dass der Autor des Beitrags (2.74) regelmäßig den Blog liest, wenn er es kann, stellt eine Elaboration zu der Diskurseinheit dar, die vorangeht: ‘Ich bin regel-

⁸⁰ Die Autoren führen an, dass Elaboration in einer weiteren Definition auch *Reformulation*, *Restatement*, *Summary*, *Specification* und *Generalisation* enthält.

⁸¹ BP, <https://ciapaodocedeteatro.blogspot.de/2013/08/atras-do-que-se-ver-com-os-olhos.html> (03.05.17).

mäßiger Leser’.

In (2.75) stellt der PPC-Ausdruck eine nach selbigem Muster funktionierende Elaboration dar, die die vorangehende Information vertiefend bespricht:

(2.75) *A cooperação com a comunidade profissional é(e₁) um dos objetivos de A.A. e isso tem sido (e₂) uma constante desde os primeiros tempos de nossa Irmandade. Estamos sempre procurando (e₃) fortalecer e expandir nossa comunicação com você [...].*⁸²

‘Die Kooperation mit der professionellen Szene ist eines der Ziele von A. A. und dies ist eine Konstante seit den Anfängen unseres Bundes. Wir versuchen immer, unsere Kommunikation mit Ihnen zu verstärken und auszubauen [...].’

Hier scheint sich also im Rahmen von diskursbasierter Temporalsemantik tatsächlich eine Beschreibungsebene aufzutun, auf der sich das vermeintlich atypische PPC mit dem typischen Perfekt anderer Sprachen gleich verhält. Dies ist insbesondere auf der Suche nach integrativen, sprachübergreifend validen Modellen ein reizvoller Gedanke.

Wie wäre aber mit (2.76) umzugehen, das ebenfalls eine habituelle Lesart darstellt?

(2.76) *Fica descansado que tenho sido uma menina bem comportada e tenho comido a sopa toda. Aliás, até tenho comido sopa 2 vezes ao dia, agora que sou uma mocinha mais ou menos trabalhadeira. Todos os dias pago o meu eurinho pela sopinha aos senhores do café em Miraflores. Portanto, como podes ver, também tenho dado o meu contributo para o crescimento da economia nacional.*⁸³

‘Sei beruhigt, denn ich bin in letzter Zeit ein Mädchen mit guten Manieren gewesen und habe meine Suppe in letzter Zeit ganz aufgegessen. Genauer gesagt habe ich in letzter Zeit zweimal am Tag Suppe gegessen, jetzt, da ich ein mehr oder weniger arbeitendes Mädchen bin. Jeden Tag zahle ich meinen Euro an die Herren vom Café Miraflores für die Suppe. Also habe ich in letzter Zeit, wie Du sehen kannst, meinen Beitrag zum nationalen Wirtschaftswachstum beigetragen.’

Hier scheint in der ersten PPC-Verwendung (*tenho sido uma menina bem comportada*) keine rhetorische Relation der Elaboration, sondern vielmehr der *Explanation* bestehen, indem der PPC-Ausdruck eine Begründung dafür liefert, warum der Adressat der Äußerung sich beruhigen kann. Der zweite PPC-Ausdruck (*tenho comido a sopa toda*) kann wiederum als Elaboration zum ersten PPC-Ausdruck betrachtet werden. Dieses Beispiel zeigt, dass es weiterführende Untersuchungen braucht, um die Rolle des PPC aus der Perspektive der rhetorischen Relationen zu verstehen.

Diese und alle anschließenden Überlegungen hinsichtlich der Rolle des PPC für die temporale Strukturierung im Diskurs, die hier nur angedeutet wurden, können in dieser

⁸² BP, <http://www.aabr.com.br/ver.php?id=421&secao=16> (28.07.17).

⁸³ EP, http://www.nosacoresnaohaacores.com/2007_07_01_archive.html (15.05.17).

Arbeit nicht vertieft werden. Es scheint aber, dass hier wertvolle Ergebnisse erzielbar sind, die sich insbesondere aus sprachvergleichender Perspektive als äußerst fruchtbar erweisen könnten.

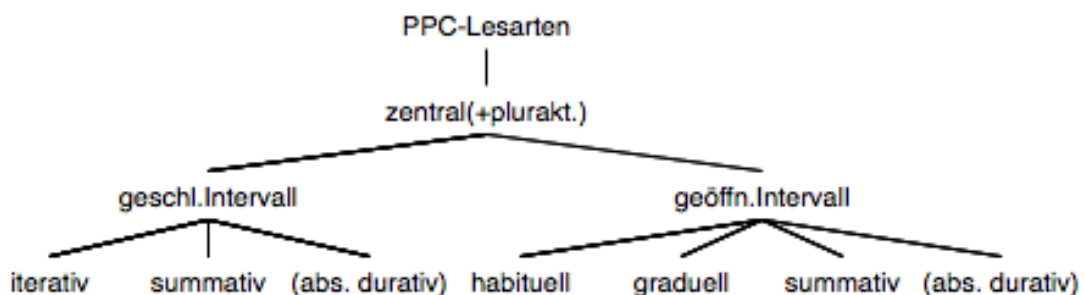
2.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde ein pluraktionalbasierter Ansatz und den daraus resultierenden Lesarten und Problemen vorgestellt, der folgendermaßen zusammengefasst werden kann:

- Das PPC kann mit Hilfe der *Extended-Now*-Theorie erfasst werden, die vorsieht, dass ein Perfektintervall I eröffnet wird. Es ist ein Pluraktionalitätsoperator anzunehmen, der die innere Organisation des Intervalls beeinflusst: Der Operator kreiert eine unbestimmte, plurale Menge an Subeventualitäten.
- Das PPC drückt in seinen zentralen Lesarten Habitualität, Iterativität, Gradualität und Summativität aus. Einen Sonderfall stellt die absolut-durative Lesart dar, die entweder (i) als gradueller Typ klassifiziert werden könnte, (ii) möglicherweise als vermeintlich echtes universelles Perfekt gar nicht existiert oder (iii) Gegenevidenz zum Pluraktionalitätshypothese darstellt.
- Die Lesartkonstitution wird syntagmatisch auf vielfältige Weise durch verbale, nominale, adverbiale, sowie weitere diskursive Faktoren beeinflusst. Es wurde argumentiert, dass es nicht möglich ist, ausgehend von einer bestimmten Aktionsart, eine bestimmte Lesart zuzuordnen.

Abbildung 18 illustriert zusammenfassend die Typologie der zentralen Lesarten.

Abbildung 18: Typologie der zentralen PPC-Lesarten



3 Die peripheren Lesarten des PPC

In Kapitel 2.3 wurde der Pluraktionalitätsoperator als zentrales Charakteristikum der zentralen Lesarten eingeführt. Im folgenden Kapitel wird argumentiert, dass dieser im Rahmen peripherer Verwendungsweisen und Lesarten des PPC nicht wirkt. Es ergeben sich in diesem Zuge Lesarten, die für das PPC in der Literatur grundsätzlich abgelehnt werden und zum Funktionsbereich des PPS gehören, nämlich die resultative und existentielle Lesart.

- Resultativ (es gibt einen Zeitpunkt t im Perfektintervall I an dem e wahr ist und e führt ein *target-state* ein, der zur Sprechzeit besteht (vgl. Rothstein (2008: 119)):

- (3.1) *Ahh e tenho preparado a 2a edição do meu livro de poesia " Branco ". Eu e a Fundação Manuel Leão apresentaremos o livro em Lisboa, FNAC Chiado dia 13 de Maio às 18 horas.*⁸⁴
'Ahh, und ich habe die zweite Version meines Poesie-Buchs "Branco" vorbereitet. Ich und die Stiftung Manuel Leão werden das Buch am 13. Mai um 18.00 Uhr in Lissabon, FNAC Chiado vorstellen.'
- (3.2) *O Barcelona tem ganho a corrida na luta pela contratação do jogador, pelo menos no que à imprensa diz respeito.*⁸⁵
'Barcelona hat das Rennen um den Kampf, den Spieler unter Vertrag zu nehmen, gewonnen, zumindest, wenn man der Presse folgt.'
- (3.3) *[...] e tenho lido o livro e comecei ler de novo [...]*⁸⁶
'[...] und ich habe das Buch gelesen und ich habe angefangen, es erneut zu lesen [...].'
- (3.4) *Para a minha surpresa, editando novamente o site, também tem sumido o botão PROMOÇÕES e a sua página. [...] Tenho feito*⁸⁷ *ontem uma cópia que consta em minha página Wix como psarda1*⁸⁸
'Zu meiner Überraschung ist auch der Button *Sonderangebote* verschwunden, und deine Seite, als ich die Seite nochmals überarbeitete. [...]. Ich habe gestern eine Kopie gemacht, die auf meiner Seite *Wix* als *psarda1* aufgeführt ist.'

⁸⁴ EP, http://www.aguaemazeite.com/2007_03_01_archive.html (15.05.17).

⁸⁵ EP, <http://www.dn.pt/desporto/futebol-internacional/interior/barcelona-eles-que-vao-plantar-batatas-2506884.html> (09.08.17).

⁸⁶ BP, <http://blogs.universal.org/renatocardoso/blog/2013/07/17/casamento-o-mito-e-a-verdade/> (09.06.17).

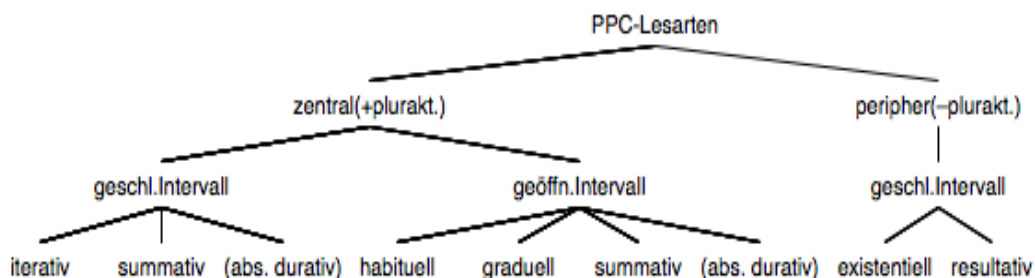
⁸⁷ Hier scheint ein äußerst ungewöhnlicher, aoristischer Gebrauch des PPC vorzuliegen, bei temporaler Relation von E, $R < S$ und ohne eröffnetes Perfektintervall.

⁸⁸ EP, <https://support.wix.com/pt/ticket/a8fc7b3b-bac8-42e7-b2a6-069471676bfe> (19.07.17).

- (3.5) *O tribunal tem fechado o cerco contra os gestores irregulares.*⁸⁹
 ‘Das Gericht hat die Untersuchung gegen die unrechtmäßigen Manager geschlossen.’
- Existentiell (es gibt einen Zeitpunkt t im Perfektintervall I an dem e wahr ist, E führt *perfect state* ein):
- (3.6) *Geralmente quando já tenho lido o livro não costumo gostar muito dos filmes,[..]*⁹⁰
 ‘Normalerweise mag ich nicht die Verfilmungen, wenn ich das Buch bereits gelesen habe.’
- (3.7) *Satanás quer lhe desviar da simplicidade de Cristo, e se você já tem lido o livro de Colossenses, pode perceber ali a maneira que Paulo chama atenção daqueles [...].*⁹¹
 ‘Satan will dich von der Einfachheit von Christus abbringen, und wenn du schon das Buch der Kolosser gelesen hast, kannst du da sehen, auf welche Art und Weise Paulus die Aufmerksamkeit von denen weckt [...].’
- (3.8) *Sou muito ansiosa e agoniada, acabaria procurando traduções dos originais pra ler e quando já tenho lido o livro, acabo perdendo a vontade de comprar.*⁹²
 ‘Ich bin sehr unruhig und ängstlich, ich würde letzten Endes Übersetzungen der Originale suchen, um sie zu lesen und wenn ich das Buch schon gelesen habe, dann verliere ich die Lust, (es) zu kaufen.’

Es stellt sich grundsätzlich die Frage, ob diese atypischen Verwendungen durch linguistische Faktoren motivierbar sind. Warum wird der Pluraktionalitätsoperator in den gezeigten Fällen „ausgeschaltet“ oder auch „überschrieben“? Dieser Frage wird mit einer explorativen Korpusstudie nachgegangen, nachdem zunächst die Typologie der PPC-Lesarten um die peripheren Lesarten erweitert wird, vgl. Abbildung 19.

Abbildung 19: Typologie der PPC-Lesarten



⁸⁹ BP, <http://www.vitoriaconquistanoticias.com.br/v2/2013/09/02/presidente-do-tcm-diz-que-maioria-dos-prefeitos-baianos-e-honesto/> (05.05.17).

⁹⁰ Herkunft unbekannt, <http://cemiteriodoslivrosdidos.blogspot.de/2013/10/livro-34-melodia-do-adeus-nicholas.html> (09.08.17).

⁹¹ BP, <http://oevangelhodagloriadecristo.blogspot.de/2012/03/protecao-de-deus-ao-seu-povo-21.html> (09.08.17).

⁹² Herku, <http://leituramaravilhosa.blogspot.de/2016/01/perdao-mortal-robin-lafevers.html> (09.08.17).

3.1 Die aspektuelle Komposition der peripheren Lesarten

Wie kommt es also dazu, dass die für das zentrale PPC charakteristische Pluraktionalität offenbar unterbunden werden kann? Die zitierten Beispiele (3.1) – (3.8) geben bereits einige Hinweise darauf, welche Bedingungen offenbar erfüllt sein müssen, denn sie haben folgende Eigenschaften gemeinsam:

1. Die Eventualitäten weisen eindeutig einen logisch-inhärenten Endpunkt auf (→ Telizität).
2. Die Eventualitäten werden eindeutig als abgeschlossenes Ereignis präsentiert, die somit nicht während oder nach der Sprechzeit fortgeführt werden können (→ Perfektivität, inhärenter Endpunkt wird tatsächlich erreicht).
3. Die Eventualität findet einmalig statt bzw. eine einzige Okkurrenz ist prominent (im Falle der existentiellen Lesarten ist Repetition zwar möglich (vgl. *Ich war (bereits) in Australien: e: ich_in Australien sein* kann mehrmals innerhalb des Perfektintervalls wahr sein, es sticht aber nur ein einziges e als prominentes e heraus).
4. Die Eventualität kann weder unterbrochen-durativ, noch absolut-durativ interpretiert werden.

Um eine Hypothese aufzustellen zu können, wie diese notwendigen Bedingungen erfüllt werden, muss der Blick zunächst auf die Komposition der Aktionsart einer Eventualität gerichtet werden. Diese kann nicht allein auf das Verb zurückgeführt werden.⁹³ Vielmehr ergibt sich ein komplexes Zusammenspiel von Verb und nominalen sowie adverbialen Eigenschaften, sowie weiteren Effekten, wie etwa Einflüssen des umschließenden Diskurses.

Auf verbaler Ebene kann in Anlehnung an Verkuyl (2005) zwischen [+ADDT0]-Verben und [-ADDT0]-Verben unterschieden werden. Diese beiden Verbtypen unterscheiden sich dadurch, dass sie ihren Telizitätswert je nach Kombination mit spezifisch quantifizierten [+SQA] bzw. nicht quantifizierten [-SQA] Nominalphrasen variabel anpassen. Beispiele für [+SQA]-Nominalphrasen sind *a sonata, three sonatas, some sonatas, a piece of music,*

⁹³ Da viele Arbeiten zum PPC einen Zusammenhang zwischen Telizität eines Verbs und Lesart (iterativ vs. durativ) herstellen (vgl. Wigger 2005: 7/20ff.), dabei aber die aspektuelle Komposition in ihrer Gesamtheit außer Acht lassen, ergibt sich häufig eine unklare Vorhersage der Lesarten, vgl. (i) *Eu tenho estado doente.* vs. (ii) *Eu tenho estado estado doente várias vezes.* Hier führt etwa ein atelisches Verb in (i) zur durativen Lesart, in (ii) zur iterativen Lesart. Das *coercion*-Produkt in (ii) ist allerdings kompositionell nachvollziehbar und stellt somit keinen Sonderfall o. ä. dar.

that sonata, Schumann's last sonata for piano bzw. für [-SQA]-Nominalphrasen: *music, sonatas, that (sort of) music, from there to the end* (vgl. Verkuyl (2005: 21) . Zu den [+ADDTO]-Verben zählen demnach alle klassischen Aktionsarten (in der Tradition nach Vendler (1957)), mit Ausnahme der *State*-Verben. Tabelle 3 berücksichtigt zusätzlich die Arbeit von Casby, Ogiela&Schmitt (2014)⁹⁴, die zeigen, dass sich auch eine Subgruppe der *Activity*-Verben stabil verhält (vgl. *levar* vs. *lavar*).

Tabelle 3: Die Komposition von Telizitätswerten durch [+/-ADDTO]-Verben und [+/-SQA] Objekte

Verb	Aktionart	[+/- ADDTO]	Objekt [+SQA]	Objekt [- SQA]	Telizität	
					[+SQA]	[-SQA]
<i>levar</i> (tragen)	<i>Activity</i>	-	<i>levar a mala</i> (den Koffer tragen)	<i>levar malas</i> (Koffer tragen)	atelisch	atelisch
<i>ler</i> (lesen)	<i>Activity</i>	+	<i>ler o livro</i> (das Buch lesen)	<i>ler livros</i> (Bücher lesen)	telisch	atelisch
<i>saber</i> (wissen)	<i>State</i>	-	<i>saber a resposta</i> (die Antwort wissen)	<i>saber respostas</i> (Antworten wissen)	atelisch	atelisch
<i>matar</i> (töten)	<i>Achievement</i>	+	<i>matar o mosquito</i> (die Mücke töten)	<i>matar mosquitos</i> (Mücken töten)	telisch	atelisch
<i>atravessar</i> (überqueren)	<i>Accomplishment</i>	+	<i>atravessar o rio</i> (den Fluss überqueren)	<i>atravessar rios</i> (Flüsse überqueren)	telisch	atelisch

Tabelle 3 zeigt, dass *achievements, accomplishments*, sowie ein Teil der *activities* in Kombination mit oder ohne spezifisch quantifizierten Objektsnominalphrasen zu unterschiedlichen Telizitätswerten führen. Während *ler o livro* eine logisch-inhärente Begrenzung und somit einen logischen Endpunkt aufweist, ist dies bei *ler livros* nicht

⁹⁴ Casby, Ogiela&Schmitt (2014) bezeichnen die beiden Verbtypen [+/-ADDTO] mit *quantity-sensitive* und *quantity-insensitive verbs*.

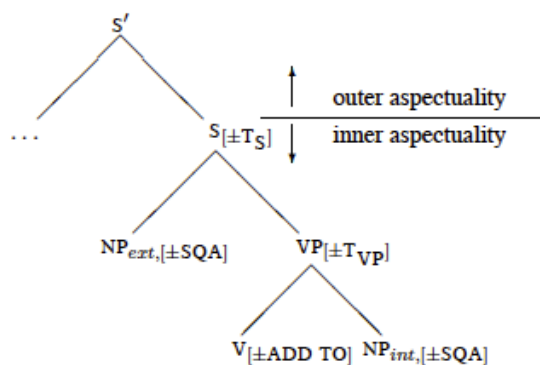
gegeben, sodass letzter Ausdruck als Kandidat für eine periphere PPC-Lesart von vornherein ausscheiden muss.

Es ist also anzunehmen, dass alle [+ADDTO]-Verben (alle *achievements*, *accomplishments* und ein Teil der *Activities*) zunächst potentielle Kandidaten für periphere Lesarten sind, da sie sich beispielsweise für eine resultative PPC-Lesart anbieten. Gehen diese Verben darüber hinaus eine Verbindung mit Argumenten ein, die mit [+SQA] markiert sind, so besteht weiterhin ein telischer Ausdruck. Sobald aber ein Argument (auch verb-extern als Subjekt (in Tabelle 3 nicht gezeigt)) mit dem Wert [-SQA] Teil der Komposition wird, wird der Ausdruck atelisch:

(i)	<i>Eu</i>	<i>ler</i>	<i>o</i>	<i>livro.</i>	
	Ich	lesen	das	Buch	
	NP ₁ , [+SQA] +	V _[+ADDTO] +	NP ₂ , [+SQA]		→ telisch
(ii)	<i>Eu</i>	<i>ler</i>	<i>livros.</i>		
	Ich	lesen	Bücher		
	NP ₁ , [+SQA] +	V _[+ADDTO] +	NP ₂ , [-SQA]		→ atelisch

Verkuyl (2005) wendet diese Kalkulierung der komplexen Konstitution des Telizitätswerts im Weiteren an, um die Gesamt-Konstitution des Aspektes einer Eventualität nachvollziehen zu können. Die Berechnung der Telizität (Verkuyl nennt diese *Aspectual Class*) ist demnach Teil der inneren Aspektualität, welcher sich ein Level der äußeren Aspektualität überordnet, vgl. Abbildung 20.

Abbildung 20: Aspektuelle Komposition nach Verkuyl (2005: 202)⁹⁵



⁹⁵ T= *terminative*. Terminativität denotiert den Übergang von einem *state* in einen anderen *state* oder auch den Erwerb einer Qualität (etwa *be long*), vgl. Nedjalkov&Jaxontov (1988: 5).

Die Grenze der inneren und äußeren Aspektualität stellt hier einen in der Literatur viel diskutierten Übergang zwischen zwei Ebenen dar, die tief miteinander verstrickt agieren, jedoch separat betrachtet werden sollten: Aktionsart vs. Aspekt bzw. Lexikalischer Aspekt vs. Grammatischer Aspekt bzw. Telizität vs. Perfektivität (vgl. Depraetere (1995) und Bertinetto (2001)). Auf der Ebene der äußeren Aspektualität gesellen sich nun aspektuelle Faktoren zu der inneren Aspektualität und nehmen weitere Modifikationen vor. De Swart (2012: 765/773), die ebenfalls von dieser hierarchischen Komposition ausgeht, zeigt in ihrer Notation, dass hier aspektuelle Modifikationen durch Tempus und Adverbiale vorgenommen werden können:

- TENSE[ADV[ASPECT*[ASPECTUAL CLASS]]].
- Angewandt auf *I wrote a letter in two minutes*:
[PAST[in two minutes[PERF[I write a letter]]]].
- Eine Anwendung auf die zentralen Lesarten des PPC könnte wie folgt aussehen:
 - *Eu tenho lido livros.:*
[PERFECT[IMP(HABITUAL)[NP_{1, [+SQA]} + V_[+ADDT0] + NP_{2, [-SQA]} → atelisch]]].
 - *Eu tenho lido o jornal ultimamente.*
[PERFECT [ULTIMAMENTE[IMP(HABITUAL)[NP_{1, [+SQA]} + V_[+ADDT0] + NP_{2, [+SQA]} → telisch]]]].
 - Iterativ: [PERFECT[ADV[PERF(ITERAT)[aspectual class]]].
Mas nos ultimos quatro dias ela tem chorado muito nessa hora[...].¹⁸
[PST[nos ultimos quatro dias/nessa hora[PERF(ITERAT)[NP_{1, [+SQA]} + V_[-ADDT0] → atelisch]]]].
- Eine Anwendung auf die peripheren Lesarten des PPC könnte wie folgt aussehen:
 - *O Barcelona tem ganho a corrida na luta pela contratação do jogador⁶⁶:*
[PERFECT[PERF(RESULT)[NP_{1, [+SQA]} + V_[+ADDT0] + NP_{2, [+SQA]} → telisch]]].

Bei der Modellierung der Opposition der zentralen und peripheren PPC-Verwendungen stößt das Modell allerdings an seine Grenzen: Es ist zwar in der Lage, die aspektuelle Komposition deskriptiv zu erfassen. Es kann aber keine Hinweise dahingehend liefern, welche Faktoren es sind, die etwa zur Wahl der einzelnen Blöcke führen: Warum wird in resultative Perfekt auf *ganhar a corrida na luta[...]* angewendet? Die Beweggründe sind

in der Modellierung, welche keine explanatorische Adäquatheit erfüllt, nicht ablesbar. Warum ist plötzlich ein Resultativitätsoperator in der resultativen Lesart am Werk? Allerdings ist weiterhin festzuhalten, wie bereits gezeigt, dass auf der Ebene der ASPECTUAL CLASS (letzte Klammer) grundsätzlich ein telischer Wert stehen muss, damit überhaupt ein resultatives PPC mit einmaliger Okkurrenz entstehen kann (vgl. dazu auch Beavers (2012: 927)). Dies gilt als notwendiges, wenn auch nicht hinreichendes Kriterium. In der Konsequenz heißt dies, dass PERF (Perfektivitäts-Operator) unter peripherer (resultativer oder existentieller) PPC-Verwendung nicht als aspektueller Operator auf eine atelische Eventualität anwendbar ist.⁹⁶ Hinsichtlich der resultativen Verwendung liegt der Grund dafür darin, dass eine resultative Konstruktion grundsätzlich ein *secondary state* einführt, das ein *primary state* impliziert, das vorher geherrscht haben muss. Der Übergang zwischen den beiden *states* kann nur durch einen telischen Ausdruck gelingen (vgl. Nedjalkov&Jaxontov (1988: 6), Dahl (2013)). Auch Rothstein (2008) zeigt, dass Telizität für die resultative (und auch existentielle) Lesart gegeben sein muss:

Abbildung 21: Perfektlesarten und Aktionsarten (Rothstein (2008: 151))

	<i>Aktionsart</i>			
	<i>state</i>	<i>act.</i>	<i>ach.</i>	<i>acc.</i>
<i>universal</i>	+	+	-	-
<i>existential</i>	+	+	+	+
<i>resultative</i>	-	-	+	+
<i>preterite</i>	+	+	+	+

Wir gelangen zu folgender Definition der resultativen PPC-Lesart:

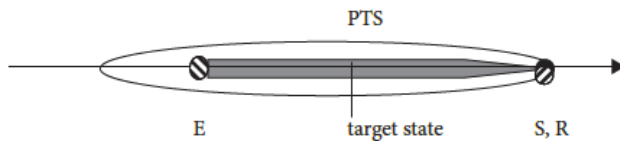
Das resultative PPC führt einen aus der zugrundeliegenden Eventualität resultierenden Zustand ein, der zur Sprechzeit hält. Dieser Folgezustand (*target state*) ergibt sich aus dem tatsächlichen Erreichen des inhärenten Ziels einer Eventualität – das sich aus der lexikalischen Semantik von *e* ergibt – innerhalb des Perfektintervalls (vgl. Abbildung 5). Die Wirkung des Pluraktionalitätsoperators ist unterbunden, jegliche Form von Pluralität ist ausgeschlossen.⁹⁷

⁹⁶ Bei zentraler PPC-Verwendung hingegen ist dies im Rahmen der *duratividade intermitente* möglich.

⁹⁷ Vgl. dagegen das spanische Resultativ-Perfekt, das Pluraktionalität zulässt, wie etwa in *Se han roto la pierna.* – 'Sie haben sich das Bein gebrochen.'

Abbildung 5: Resultatives Perfekt in der *Extended-Now-Theorie* (Rothstein (2008: 115))

Resultative present perfect:



Hinsichtlich des existentiellen Perfekts ist Telizität zwar etwa im Spanischen Perfekt kein notwendiges Kriterium (vgl. Abbildung 21, sowie Sp. *¿Ya has estado en Australia?* – 'Warst Du schon einmal in Australien?'), allerdings besteht die begründete Vermutung, dass diese im Portugiesischen trotzdem gegeben sein muss, um ein existentielles Perfekt erzielen zu können. Denn in Verbindung mit atelischen Eventualitäten kriert der Pluraktionalitätsoperator problemlos eine iterative oder habituelle Lesart, vgl. (3.9):

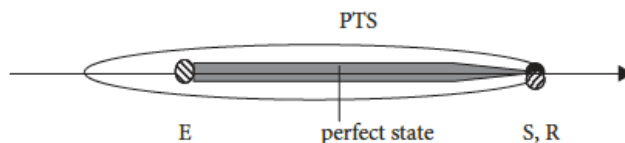
- (3.9) *Tem estado na Austrália?*
 'Warst Du in letzter Zeit in Australien?'

Wir kommen zu folgender Definition der existentiellen PPC-Lesart:

Es existiert innerhalb des Perfektintervalls mindestens ein E, an dem die im PPC ausgedrückte Eventualität wahr ist. Es besteht ein *perfect state* zur Sprechzeit. Es handelt sich nicht um ein *target state* der zugrundeliegenden Eventualität, sondern um ein Resultat der reinen der Existenz von E.⁹⁸ Die Wirkung des Pluraktionalitätsoperators ist unterbunden, jegliche Form von Pluralität ist somit ausgeschlossen.

Abbildung 4: Existentielles Perfekt in der *Extended-Now-Theorie* (Rothstein (2008: 115))

Existential present perfect:



3.2 Korpusstudie

3.2.1 Methodik und Hypothesen

Das für die Studie konsultierte Korpus ist weiterhin die grob annotierte, unter <http://www.corpusdoportugues.org/> abrufbare Datenbank (Davies&Ferreira (2016–)),

⁹⁸ Vgl. etwa *Ich habe mir das Bein gebrochen* (resultativ) vs. *Ich habe mir schon einmal das Bein gebrochen* (existentiell). Beide Lesarten führen einen Folgezustand ein, der am rechten Rand des Perfektintervalls besteht und auf den referiert wird, allerdings ist dieser unterschiedlich motiviert.

die aus einer Sammlung von Blogs und Forenbeiträgen aus den Jahren 2015 und 2016 besteht. Das Korpus enthält laut Website 1 Milliarde Token. Nach wie vor ist Vorsicht hinsichtlich der Autorenschaft der einzelnen Daten geboten, vgl. etwa (3.10).

(3.10) *Baseado em Pete Thamel da Sports Illustrated, Ware oficialmente tem quebrado a perna e foi inteiramente levado para o hospital.*⁹⁹

‘Pete Thamel von Sports Illustrated zu Folge, hat sich Ware offiziell ein Bein gebrochen und er wurde ganz ins Krankenhaus gebracht.’

Der Verfasser des Textes, der ansonsten auf muttersprachlichem Niveau geschrieben zu sein scheint und aus welchem (3.10) entnommen ist, heißt Peter Faulkner. Die Vermutung liegt also nahe, dass er kein Muttersprachler des Portugiesischen ist und somit keine verlässliche Quelle für die Betrachtung des hier resultativ verwendeten PPC. Ähnliche Fälle müssen möglichst ebenso erkannt und herausgefiltert werden. Trotz dieser Schwierigkeiten überwiegen weiterhin die attraktiven Chancen, die sich durch das umfangreiche Korpus für die Korpusstudie ergeben. Es sollen folgende Hypothesen überprüft werden:

Hypothesen:

1. Die peripheren Lesarten des PPC (resultativ, existentiell) sind grundsätzlich nur in Verbindung mit telischen Eventualitäten herstellbar. Telizität ist ein notwendiges, aber nicht hinreichendes Kriterium für eine periphere Lesart. Mit atelischen Eventualitäten (u. a. alle Eventualitäten, die [–ADDT0]-Verben aufweisen) sind periphere Lesarten grundsätzlich nicht herstellbar.
2. Zusätzlich zur Telizitätsbedingung muss der Pluraktionalitätsoperator außer Kraft gesetzt werden. Eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung ist dafür, dass die beteiligten Argumente im Singular stehen und etwaige adverbiale Modifizierungen keine Pluraktionalität forcieren.

Darüber hinaus sollen im Rahmen der Studie möglichst weitere Erkenntnisse dahingehend erzielt werden, ob weitere linguistische Faktoren identifizierbar sind, die dazu beitragen, eine bestimmte Lesart auszuwählen.

Die Vorgehensweise lautet wie folgt: Die in Tabelle 4 dargestellten Verben, die sich hinsichtlich ihres [+/–ADDT0]-Werts unterscheiden, dienen als Ausgangspunkt für die explorative Studie.

⁹⁹ Herkunft unbekannt, <http://jeanniericks62.blogspot.de/2013/04/lesao-de-kevin-ware-atualizacoes-em.html>, eigene Webrecherche (29.08.17).

Für jedes Verb werden stichprobenartig Beispiele peripherer Lesarten gesammelt, um diese anschließend zu analysieren und vor dem Hintergrund der aufgestellten Hypothesen zu prüfen.

Tabelle 4: Verbsample für die Korpusstudie zu den peripheren Lesarten

Verb	Aktionsart	[+/- ADDTO]	Verb	Aktionsart	[+/- ADDTO]	Verb	Aktionsart	[+/- ADDTO]
<i>estar</i> 'sein'	<i>State</i>	-	<i>ser</i> 'sein'	<i>State</i>	-	<i>fazer</i> 'machen'	<i>Activity</i>	+/- ¹⁰⁰
<i>aban- donar</i> 'verlassen'	<i>Achieve- ment</i>	+	<i>ler</i> 'lesen'	<i>Activity</i>	+	<i>preparar</i> 'vorbe- reiten'	<i>Accom- plishment</i>	+
<i>escrever</i> 'schreiben'	<i>Accom- plishment</i>	+	<i>encontrar</i> 'treffen'	<i>Achieve- ment</i>	+	<i>construir</i> 'bauen'	<i>Accom- plishment</i>	+
<i>comer</i> 'essen'	<i>Activity</i>	+	<i>beber</i> 'trinken'	<i>Activity</i>	+	<i>aprender</i> 'lernen'	<i>Accom- plishment</i>	+

3.2.2 Ergebnisse

Tabelle 5 im Anhang zeigt die ausführlichen Ergebnisse der Studie. Sie enthält erhobene Beispiele, die sicher oder zumindest wahrscheinlich als peripher einzustufen sind. Die Beispiele werden dort nach Lesart klassifiziert, sowie danach, ob sie mit den aufgestellten Hypothesen 1 und 2 vereinbar sind (v = vereinbar vs. x = nicht vereinbar). Die Erkenntnisse aus der Studie werden im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele diskutiert.

- Zu den Lesarten:

In den erhobenen Daten taucht eine Vielfalt an Lesarten auf, die teils über die besprochene Bandbreite hinausgeht. Neben den bisher eingeführten Lesarten sind dies zum einen eine possessive¹⁰¹ Lesart, zum anderen ein einmaliger aoristischer Gebrauch:


¹⁰⁰ Das [+/-ADDTO]-Merkmal scheint für *fazer* hochgradig kontingent zu sein (vgl. *fazer uma pausa* ('eine Pause machen' – atelisch) vs. *fazer um acordo* ('eine Abmachung treffen' – telisch)).

¹⁰¹ Die Possessiv-Perfekt-Konstruktion, die sich durch Kongruenz von Objekt und Partizip auszeichnet (in unseren Beispielen unglücklicherweise im Maskulinum synkretistisch verdeckt) wird allg. als diachroner Ausgangspunkt für das Perfekt in den romanischen Sprachen gesehen, vgl. Lt. *Multa bona bene parta habemus*. – Eng. 'We possess many well obtained goods' (*Plautus Trin. 347*, nach Bertinetto&Squartini 2000: 404).

(A.1)¹⁰² *Já tenho estado melhor, jamais bem, tenho gasto fortunas...mas voltei a piorar e estive hospitalizada.*

‘Mir ging es schon besser, niemals gut, ich habe ein Vermögen ausgegeben...aber mir ging es wieder schlecht und ich wurde ins Krankenhaus gebracht.’

Eigenartig an (A.1) ist, dass im PPC-Teil (*já tenho estado melhor*) offenbar keinerlei Verbindung zur Sprechzeit bestehen kann, sondern eine temporale Relation von E, R < S hergestellt wird. Dieser Bruch verstößt jedoch sowohl gegen die temporal-referenziellen Auflagen der zentralen, als auch der peripheren Lesarten, die R jeweils als mit S verwoben setzen. Forciert wird diese aoristische Lesart in (A.1) im Diskurs, indem die Sprecherin mit den im PPS perfektiv konzipierten *piorei* und *estive hospitalizada* fortfährt. Dadurch ergibt sich zunächst bei standardmäßiger PPC-Interpretation ein referenzielles *Mismatch*, das nur durch die Herstellung einer überaus untypischen aoristischen Lesart gelöst werden kann:

1. $e_1(eu_estar_melhor) \bar{=} R, S$
 2. $e_2 \dots$
 3. $e_3(eu_piorar), R < S$
 4. $e_4(eu_estar_hospitalizada), R < S$
- 

Die Sequenz illustriert, dass 3. gegen 1. verstößt, sodass in 1. keine (beispielsweise) habituelle Lesart verliehen werden kann, die bedeuten würde, dass *e* auch nach der Sprechzeit noch gilt. Stattdessen beendet 3. – zusätzlich verstärkt durch die Konjunktion *mas* (‘jedoch’) – das vermeintlich rechts-geöffnete PPC-Intervall und unterbricht den Bezug des zur Sprechzeit, der durch die aoristische Lesart repariert werden muss. Somit liegt e_1 vor e_2 und die Abfolge der beiden Eventualitäten erzeugt die rhetorische Relation der Narration ($e_1 < e_3$).

Abgesehen von diesem Sonderfall sind existentielle (vgl. etwa D.3) und resultative (vgl. etwa E.2) Lesarten zu ungefähr gleichen Teilen vertreten.

(D.3) *Geralmente quando já tenho lido o livro não costumo gostar muito dos filmes, [...].*

‘Normalerweise, wenn ich das Buch schon gelesen habe, mag ich in der Regel nicht die Verfilmungen [...].’

(D.3) zeigt einen existentiellen Gebrauch des PPC innerhalb einer generischen Aussage. Es ist anzunehmen, dass das PPC nicht im Skopus des generischen Operators liegt, sodass die nicht-pluraktionale, existentielle Lesart von *eu_ler_o livro* in einer Sub- oder

¹⁰² Die Nummerierung der hier besprochenen Beispiele ergibt aus Tabelle 5 (s. Anhang).

Nebenstruktur, die nicht von der Generizität erfasst wird, als Bedingung für die generische Aussage fungiert.

- (E.2) *Para entender melhor PRISM e as consequências que teve a filtração dos dados, temos preparado um infográfico resumindo os principais conceitos [...]*
'Um PRISM besser zu verstehen und die Konsequenzen, die das Filtern der Daten hatte, haben wir eine Infographik vorbereitet, die die hauptsächlichen Ideen zusammenfasst [...].'

In (E.3) liegt ein resultatives PPC zu Grunde: Auf der Webseite folgt im Anschluss an den Satz die Präsentation der besprochenen Grafik. Die Grafik ist also tatsächlich angefertigt, das dem resultativen Perfekt eigene *target state* ist vollständig erreicht.

Die Klassifizierung der Lesarten ist nicht in allen Fällen eindeutig, vgl. etwa (E.5):

- (E.5) *[...] o Sporting tem preparado um grande ambiente de hostilidade para o clássico de amanhã.¹⁰³*
'Sporting¹⁰⁴ hat ein großes Ambiente der Feindseligkeit für den Klassiker von morgen vorbereitet.'

Hier scheint es nicht eindeutig zu klären sein, ob es sich tatsächlich um eine resultative Lesart handelt, die das Erreichen des der Eventualität *o Sporting_preparar_um grande ambiente* inhärenten *target state* denotiert oder aber um eine zentrale, graduelle Lesart handelt. In letzterem Fall wären die Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen.

Eine genaue Gewichtung der Okkurrenzen der existentiellen und resultativen Lesarten ergibt keinen Sinn, da es sich um eine Stichprobe handelt, die keine quantitative Repräsentativität, sondern vielmehr einen qualitativen Einblick geben soll.

– Zu den Hypothesen:

Bei der Analyse der Daten fällt auf, dass die meisten Fälle keine Gegenevidenz zu den formulierten Hypothesen liefern. So konnten in der Recherche etwa keine Beispiele peripherer Lesarten gefunden werden, die mit [-ADDT0]-Verben gebildet würden. Darüber hinaus treffen beide Hypothesen homogen entweder zu oder nicht zu, was gegen eine Gewichtung der Hypothesen spricht.¹⁰⁵ In fast allen peripheren Lesarten liegt also eine telische Eventualität zu Grunde, sowie beteiligte Nominalphrasen im Singular,

¹⁰³ EP, <https://chutofinal.wordpress.com/> (15.05.17).

¹⁰⁴ Gemeint ist *Sporting Lissabon* (Fußballverein).

¹⁰⁵ Eine von zwei Ausnahmen zu dieser Homogenität stellt ((A.2), vgl. Tabelle 5) dar. Es handelt sich dabei allerdings um einen Auszug aus dem *Livro do Desassossego* von Fernando Pessoa von 1914, das auf einer Webseite als Ebook zugänglich gemacht wurde und besprochen wird und deshalb Teil des Webkorpus ist. Das Beispiel stellt eine ältere Sprachstufe dar, sodass es keine Gegenevidenz zur kontemporär-synchron ausgerichteten Studie darstellt.

die es grundsätzlich ermöglichen, den Pluraktionalitätsoperator auszuschalten. Gegenevidenz liefert lediglich (F.3):

(F.3) *É sabido que tenho escrito dois livros sobre Karl Marx: [...]*
'Es ist bekannt, dass ich zwei Bücher über Karl Marx geschrieben habe: [...].'

(F.3) entspricht der Telizitäts-Hypothese 1, nicht jedoch der Pluraktionalitätshypothese 2. Trotzdem ist sicher von einer existentiellen PPC-Lesart auszugehen, da im Anschluss an (F.3) die bibliografischen Angaben zu den beiden Büchern präsentiert werden. Die Bücher sind somit tatsächlich geschrieben und abgeschlossen, wodurch eine existentielle oder resultative Lesart angenommen werden muss.

– Zur Forcierung peripherer Lesarten:

In den meisten Fällen peripherer Lesarten findet sich ein zusätzliches Element, das bei der Forcierung der peripheren Lesart entscheidend mitwirkt. Oft handelt es sich um Adverben, es können aber ebenso Diskurseffekte wirken, etwa durch den Gebrauch bestimmter Tempusformen in unmittelbarer Umgebung.

Vielfach findet sich das Adverb *já* ('schon'), das sich besonders gut mit telischer Einmaligkeit kombinieren lässt, vgl. etwa (E.6):

(E.6) *Às portas da 28.ª edição a organização da Ovibeja já tem preparado um programa de luxo que mais uma vez assegura a pluralidade que tão bem caracteriza o evento.*
'Kurz vor der 28. Ausgabe hat die Organisation von Ovibeja bereits ein aufwendiges Programm vorbereitet, das abermals Pluralität garantiert, was das Event so sehr auszeichnet.'

Daraus folgt allerdings nicht, dass *já* grundsätzlich eine existentielle oder resultative Lesart

forciert, indem es zwingend Perfektivität erzeugen würde. So gibt es auch Kontexte, in denen sich habituelle PPC-Verwendungen mit *já* verbinden.¹⁰⁶ Trotzdem scheint sich *já* anzubieten, um die existentielle Perfektlesart zu erzwingen.

(D.4) illustriert den Einfluss des Diskurses auf die Lesart.

(D.4) *[...] e tenho lido_{e1} o livro e comecei ler_{e2} de novo [...]*
'[...] und ich habe das Buch gelesen und ich habe angefangen, es erneut zu lesen [...].'

¹⁰⁶ Vgl. [...] *algo que já tem sido hábito nos novos James Bond*. – ' [...] etwas, das in letzter Zeit schon Gewohnheit in den neuen James Bond-Filmen ist.' – EP, <http://mundodocinema.pt/movie-review/skyfall-2012/>, Link nicht mehr verfügbar (01.09.17).

Eine möglicherweise zentrale Lesart von e_1 könnte zunächst eine habituelle Lesart sein, die durch Inkrementalität eine verspätete Kulmination bei rechts geöffnetem Perfektintervall denotiert. Eine mögliche deutsche Übersetzung wäre in diesem Fall 'Ich lese in letzter Zeit an dem Buch'. Allerdings wird diese Interpretation durch e_2 verhindert oder sogar „überschrieben“: e_2 setzt ein Erreichen des inhärenten Endpunkts von e_1 voraus, da das Buch ansonsten nicht wieder von Beginn an gelesen werden könnte. Eine Wiederholung von e_1 setzt somit zwangsläufig ein abgeschlossenes e_1 voraus. Dabei ist es nicht das PPS allein, das die Begrenzung von e_1 bewirkt, sondern die Kombination von PPS, der adverbialen Modifizierung *de novo*, sowie der lexikalischen Semantik der beteiligten Argumente sowie des Verbs (der Endpunkt des Lesens des Buches kann grundsätzlich vollständig abgeschlossen und das Event wiederholt werden, anders als etwa mit *matar alguém* 'jdn. töten'). Auch trägt der Umstand, dass das jeweilige Objekt von e_1 und e_2 identisch ist, zu der peripheren Lesart bei, vgl. das konstruierte Beispiel (3.11):

- (3.11) *E tenho lido_{e1} o livro e comprei_{e2} o Macbook de novo.*
 'Und ich lese momentan das Buch und ich habe das Macbook erneut gekauft.'

In (3.11) haben e_1 und e_2 unterschiedliche Referenten, sodass sich e_2 unabhängig von e_1 vollzieht. Dies hat in dem zur Folge, dass e_1 weiterhin problemlos unter zentraler Lesart interpretiert werden kann.

3.3 Disambiguierungsstrategien

Im Rahmen des Studiums der Daten tauchten darüber hinaus oftmals Daten auf, die die in den Hypothesen formulierten notwendigen Bedingungen zwar erfüllt haben, aber trotzdem einer Forcierung einer zentralen Lesart zum Oper fielen, vgl. beispielsweise (3.12).

- (3.12) *Tenho lido o blog.*
 'Ich lese in letzter Zeit den Blog.'

Dieses Beispiel illustriert, auf welche Weise lexikalische Informationen einer Nominalphrase Einfluss auf die Lesart nimmt. Nach Verkuyl (2005) müsste sich die aspektuelle Klasse von *eu_ler_o_blog* folgendermaßen zusammensetzen:

(Eu)	ler	o blog.	
(ich)	lesen	den Blog	
NP ₁ , [+SQA] +	V _[+ADDT0] +	NP ₂ , [+SQA]	→ telisch

Allerdings ist die aspektuelle Klasse der Eventualität in (3.12) in Wirklichkeit kontingent. Die erste Lesart ist atelisch, da ein Blog sich gerade dadurch auszeichnet, dass er regelmäßig aktualisiert und erweitert wird, wie ein Tagebuch, das niemals beendet ist, also keine inhärente Begrenzung in sich trägt. In diesem Fall wäre (3.12) ein Kandidat für eine zentrale Lesart. Die zweite Lesart der Aktionsart von *ler_o blog* ist tatsächlich telisch, wie es durch das Modell von Verkuyl (2005) vorausgesagt wird. In diesem Fall ist der Blog entweder abgeschlossen oder es wird auf ein einzelnes Kapitel des Blogs referiert, welches tatsächlich vollständig bis zum Ende gelesen werden kann. Ähnlich wird in (3.13) – (3.15) eine zentrale Lesart durch adverbiale Modifikationen forciert, die Pluraktionalität erzeugen.

(3.13) [...] *tenho encontrado o teu livro por toda a parte*.¹⁰⁷
 '[...] ich bin überall auf dein Buch gestoßen.'
 → *por toda a parte* forciert Repetition

(3.14) *Todos os dias tenho bebido uma cerveja preta sem álcool, e sabem porquê? Porque dizem que faz bem [...]*.¹⁰⁸
 'Jeden Tag habe ich ein alkoholfreies Schwarzbier getrunken / trinke ich ein alkoholfreies Schwarzbier, und wisst Ihr warum? Weil man sagt, dass es gesund ist [...].'
 → *todos os dias* forciert Repetition

(3.15) *À medida que vou crescendo tenho aprendido o verdadeiro valor do Natal, no entanto sinto que a maior parte do seu sentido está por descobrir*.¹⁰⁹
 'Während ich wachse, lerne ich immer mehr den wahrhaftigen Wert von Weihnachten, jedoch fürchte ich, dass der größte Teil deines Gefühls erst noch freigelegt werden muss.'
 → *À medida que vou crescendo* forciert Repetition

In (3.16) ist es wiederum ein Diskurseffekt, der eine zentrale Lesart forciert. Zwar bietet sich *comer_a sopa toda* für eine periphere Lesart zunächst an, allerdings scheint das vorangehende *ser_uma menina bem*, das bereits im PPC steht, eine zentrale Lesart für den nachfolgenden PPC-Ausdruck zu triggern.

(3.16) *Fica descansado que tenho sido uma menina bem comportada e tenho comido a sopa toda*.¹¹⁰
 'Beruhige Dich, denn ich bin in letzter Zeit ein Mädchen mit guten Manieren gewesen und esse die Suppe ganz auf.'

¹⁰⁷ EP, <http://www.cincoquartosdelaranja.com/2012/11/cozinha-para-dias-felizes-o-livro.html> (08.05.17).

¹⁰⁸ EP, <http://cacomae.blogspot.de/2013/07/truques-e-dicas-pos-parto.html> (15.05.17).

¹⁰⁹ EP, <http://consolatajovem.blogspot.de/2008/12/natal-que-e-qual-natal.html> (15.05.17).

¹¹⁰ EP, http://www.nosacoresnaohaacores.com/2007_07_01_archive.html (15.05.17).

3.4 Zusammenfassung

Zunächst konnte in der kleinen Studie gezeigt werden, dass sich in den Daten tatsächlich Beispiele von resultativer und existentieller PPC-Verwendung finden lassen. Alles in allem wurde dabei deutlich, wie komplex die Konstitution der peripheren Lesarten geschichtet ist: Es ist nicht möglich, einige wenige, geschweige denn ein einzelnes linguistisches Kriterium auszumachen, das entscheidend eine periphere Lesart forciert. Vielmehr ergibt sich ein komplexes Zusammenspiel von verbaler, nominaler und adverbialer Semantik, gepaart mit zusätzlichen Diskurseffekten (etwa dem Gebrauch anderer Tempora im Diskurs), die auf die Strukturierung von Tempus und Aspekt des PPC-Ausdrucks Einfluss nehmen. Fest steht, dass als Grundvoraussetzung für die peripheren Lesarten die Ausschaltung des Pluraktionalitätsoperators gelingen muss. Als Fazit aus der Studie können somit die folgenden notwendigen Bedingungen festgehalten werden:

1. Die peripheren Lesarten des PPC (resultativ, existentiell) sind grundsätzlich nur in Verbindung mit telischen Eventualitäten herstellbar. Die Telizität einer Eventualität ergibt sich kompositionell aus dem Zusammenspiel von verbaler, nominaler und adverbialer Semantik, sowie des umliegenden Diskurses. Telizität ist ein notwendiges, aber nicht hinreichendes Kriterium für die peripheren Lesarten.
2. Der inhärente Endpunkt einer telischen Eventualität muss salient gemacht werden, es muss deutlich werden, dass dieser erreicht ist. Dies kann ebenfalls durch verbale, nominale, adverbiale Semantik, sowie durch den aspektuellen Beitrag anderer umliegenden Tempora oder aspektueller Periphrasen bewirkt werden.
3. Der Pluraktionalitätsoperator muss außer Kraft gesetzt werden. Eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung ist dafür, dass die beteiligten Argumente im Singular stehen und etwaige adverbiale Modifizierungen keine Pluraktionalität forcieren.

Trotz allem ist Skepsis hinsichtlich der Produktivität der peripheren Lesarten angebracht: Neben dem offenbar ohnehin niederfrequenten Gebrauch finden sich keine Resultativ-Verwendungen in typischen resultativen Perfektkonstruktionen, die aus anderen Sprachen bekannt sind. So deuten die Daten darauf hin, dass *Ich habe mir das*

Bein gebrochen. oder *Er ist gestorben* weiterhin unmöglich im PPC realisiert werden kann.

Die Frage, ob die beobachteten Daten durch Variation zu erklären sind, welche in dieser Studie im Rahmen dieser ersten Annäherung nicht im Vordergrund stand, sich dennoch für weitere Untersuchungen aufdrängt, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden. Die Daten deuten daraufhin, dass die beobachteten Phänomene in den beiden großen diatopischen Varietäten EP und BP vertreten sind, sodass hier auf den ersten Blick keine diatopisch bedingten Tendenzen erkannt werden können. Es hat sich bei der Recherche allerdings der Eindruck ergeben, dass sich ganz besonders in der religiösen Diskurstradition vermehrt Beispiele peripherer PPC-Verwendungen finden. In den Daten stellen C und D.2 solche Beispiele dar. Eine Vielzahl weiterer solcher Beispiele aus dem religiösen Diskurs (oftmals Predigten, christliche Diskussionsforen usw.) wurde in Tabelle 5 nicht berücksichtigt, um ein diaphasisches Gleichgewicht zu wahren. Insbesondere hier bieten sich allerdings weiterführende Überlegungen an, die auf die Frage abzielen, ob besonders innerhalb des religiösen Diskurses ein rückwärtsgewandter, konservativ-traditioneller und nicht zuletzt durch die Bibel inspirierter Sprachgebrauch steht, der periphere, sprachliche Fossilien pflegt.

4 Fazit

In dieser Arbeit wurde zunächst das Ziel einer fundierten, durch empirische Daten gespeisten Typologie der Lesarten und Verwendungen des PPC formuliert. Dabei wurde in Anlehnung an die Prototypentheorie zwischen zentralen und peripheren Lesarten unterschieden. Als entscheidendes Charakteristikum zur Unterscheidung dieser beiden Kategorien konnte dabei das Merkmal [+/-]-Pluraktionalität identifiziert werden, welches besagt, dass die zentralen Lesarten grundsätzlich eine Pluralität an Eventualitäten verlangen, was den peripheren Lesarten, die auf eine singuläre Eventualität abzielen, abgeht. Ferner wurde herausgearbeitet, dass der Pluraktionalitätsoperator zu einer Vielzahl an Lesarten führt, die sich hinsichtlich der Ausgestaltung des Perfektintervalls, sowie dessen innerer Organisation unterscheiden. Es wurden mit Hilfe der explorativ erhobenen Korpusdaten die habituelle Lesart (eine Eventualität wiederholt sich gesetzesartig x mal innerhalb eines rechts-geöffneten

Perfektintervalls), die iterative Lesart (eine Eventualität vollzieht sich x mal innerhalb eines rechts-geschlossenen Perfektintervalls), die graduelle Lesart (eine Eventualität steigert sich graduell mit (+inkrementell) oder ohne (–inkrementell) logischem Endpunkt in einem rechts-geöffneten Perfektintervall), sowie die summative Lesart (es wird eine Eventualität auf eine Menge von Entitäten (jeweils) bei rechts-geöffnetem oder rechts-geschlossenem Perfektintervall angewandt) beschrieben. Hinsichtlich der durativen Lesart wurde nach Ilari (2001) zwischen den unterbrochen-durativen Lesarten und den absolut durativen Lesarten unterschieden. Erstere lassen sich auf die zuvor formulierten Lesarten verteilen, sie können also ebenfalls habituell, iterativ, graduell oder summativ verwendet werden. Letztere können als entweder graduell (und somit ebenso pluraktional) oder – wie bei Ilari (2001) angedeutet – als möglicherweise garnicht existent analysiert werden. Der Vorschlag dieser Typologie zeigt, dass die traditionelle, binäre Unterteilung der Lesarten in iterative (Repetition) vs. durative (Kontinuität) Lesarten als überholt betrachtet werden kann und dass stattdessen von einem differenzierteren Bild der Lesart ausgegangen werden sollte. So deuten die erhobenen Daten darauf hin, dass von weiteren Subtypen auszugehen ist, die sich durch feine semantische Nuancen unterscheiden. Diese Nuancen betreffen u. a. die Ausgestaltung des Perfektintervalls (geöffnet vs. geschlossen), sowie die Motivation der Repetition (beispielsweise Habitualität vs. Gradualität). Bei der Analyse wurde deutlich, dass es zwar Tests geben kann, die bei der Klassifizierung einer Lesart helfen können und mit denen für deren Existenz argumentiert werden kann, oftmals sind diese Hinweise jedoch verdeckt, implizit und unterspezifiziert. Dabei wurde ebenso deutlich, dass die Lesarten nicht in einfacher Beziehung zu einer bestimmten Aktionsart stehen, indem keine der Aktionsarten zwangsläufig zu einer bestimmten Lesart führt. Die Daten zeigen somit, dass die Generierung der einzelnen zentralen Lesarten multifaktoriell durch das komplexe Zusammenspiel von verbalen, nominalen und adverbialen Parametern hergestellt werden. Dazu gesellen sich außerdem Diskurseffekte, die Einfluss auf die Lesart nehmen – und in der Konsequenz damit letzten Endes auf die Strukturierung von Eventualitäten entlang der zeitlichen Dimension. So steht als Fazit hinsichtlich der zentralen Lesarten, dass die erarbeitete Typologie eine neue Grundlage für weitere Untersuchungen bietet, insbesondere zur in der Analyse bereits angedeuteten Einbettung des PPC in größeren Diskursausschnitten. In diesem Zuge müsste auch dem

Problem der Referenzzeit(en) in Abhängigkeit von einer jeweiligen Lesart weiter nachgegangen werden, das hier nur skizziert werden konnte. Besonders in diesem Aspekt scheinen sich vielversprechende Möglichkeiten zu bieten, um der Antwort näherzukommen, welchen Beitrag das PPC im Diskurs bei der Strukturierung – dies betrifft Abfolge und Hierarchie von Eventualitäten entlang der zeitlichen Dimension – leistet.

Hinsichtlich der peripheren Lesarten konnte mit Hilfe der Daten zunächst allgemein gezeigt werden, dass es tatsächlich Verwendungsweisen des PPC gibt, die nicht unter dem Einfluss des Pluraktionalitätsoperators stehen und auf diese Weise Existentialität und Resultativität ermöglichen. Diese Beobachtung anhand der Daten aus dem Webkorpus fügt dem PPC eine neue, bisher größtenteils unbeachtete Nuance hinzu. Im Rahmen der Korpusstudie konnten Hypothesen aufgestellt und weitestgehend keine Gegenevidenz dafür gefunden werden, welche notwendigen Bedingungen für periphere Lesarten erfüllt sein müssen. Demnach sind diese grundsätzlich nur in Verbindung mit telischen Eventualitäten herstellbar. Mit atelischen Eventualitäten (u. a. alle Eventualitäten, die [-ADDT0]-Verben aufweisen) sind periphere Lesarten grundsätzlich nicht herstellbar. Zusätzlich zur Telizitätsbedingung muss der Pluraktionalitätsoperator außer Kraft gesetzt werden. Eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung ist dafür, dass die beteiligten Argumente im Singular stehen und etwaige adverbiale Modifizierungen keine Pluraktionalität forcieren. Aus diesem Grund sind die existentiellen und resultativen Lesarten nicht vollständig mit denjenigen im Spanischen gleichzusetzen: Im spanischen Perfekt kann etwa auch unter Pluraktionalität Resultativität erzeugt werden.

Forschungsd desiderata, die weiterhin ausstehen oder sich neu ergeben haben, werden in der folgenden Liste festgehalten:

- Wie lässt sich das Problem der Referenzzeit(en) lösen? Welche Rolle spielt das PPC in der temporalen Diskursstrukturierung? Welchen Beitrag leistet das PPC in der Organisation von temporalen Ankern, der Abfolge von Eventualitäten und anderen Kohärenz-Mechanismen (beispielsweise rhetorischen Relationen)? Welche Funktionen erfüllt das PPC – unter Berücksichtigung der verschiedenen Lesarten – in größeren Diskursausschnitten?

- Wie könnten Tests aussehen, mit Hilfe derer sich absolut-durative Lesarten erkennen lassen? Kommen absolut-durative Lesarten (nicht) vor?
- Wie produktiv sind die peripheren Lesarten wirklich? Warum ist es offenbar unmöglich, Ausdrücke wie *Ich habe mir das Bein gebrochen* oder *Er ist gestorben* im PPC abzubilden, andere resultative Ausdrücke hingegen schon? Können Akzeptabilitätstests nötige Evidenz erzeugen? Können Akzeptabilitätstests auch bei der Frage helfen, zu welchem Grade Variation eine Rolle bei der Generierung peripherer Lesarten spielt?

Anhang

Tabelle 5: Periphere Lesarten bei zwölf ausgewählten Verben – eine Stichprobe

Bsp.	Verb	Portugiesisch	Deutsch	Lesart ¹¹¹	Hypothese		Forcierung perip. Les.
					1	2	
A.1	Estar	<i>Já tenho estado melhor, jamais bem, tenho gasto fortunas...mas voltei a piorar e estive hospitalizada.</i> ¹¹²	'Mir ging es schon besser, niemals gut, ich habe ein Vermögen ausgegeben... aber mir ging es wieder schlecht und ich wurde ins Krankenhaus gebracht.'	A	?		Anschluss im PPS
A.2		<i>A minha sensibilidade do novo é angustiante: tenho calma só onde já tenho estado.</i> ¹¹⁴	'Meine Sensibilität gegenüber dem Neuen ist beklemmend: ich bin nur dort entspannt, wo ich schon war.'	Ex	X	V	Adv. já
B	Ser	–	–	–	–	–	–
C	fazer	<i>Damos graças a Deus. Ele já tem feito uma maravilhosa obra no Chile.</i> ¹¹⁵	'Wir danken Gott. Er hat bereits ein fantastisches Werk in Chile verrichtet.'	Ex	V	V	Adv. já
D.1	Ler	<i>Geralmente quando já tenho lido o livro não costumo gostar muito dos filmes, [...]</i> ¹¹⁶	'Normalerweise, wenn ich das Buch schon gelesen habe, mag ich in der Regel nicht die Verfilmungen.'	Ex	V	V	Adv. já
D.2		<i>Satanás quer lhe desviar da simplicidade de Cristo, e se você já tem lido o livro de Colossenses, pode perceber ali a maneira que Paulo chama atenção daqueles [...].</i> ¹¹⁷	'Satan will dich von der Einfachheit von Christus abbringen, und wenn du schon das Buch der Kolosser gelesen hast, kannst du da sehen, auf welche Art und Weise Paulus die Aufmerksamkeit von denen weckt [...].'	Ex	V	V	Adv. já

¹¹¹ A= aoristisch/Präteritum, Ex=existentiell, H=habituell, P=possessiv, Res=resultativ, Sum=summativ, G=graduall.

¹¹² EP, <http://blimunda7luas.blogspot.de/2009/07/e-que-nao-ha-limites-para-competicao.html> (10.08.17).

¹¹³ Hypothesen nicht anwendbar auf die aoristische Lesart.

¹¹⁴ EP, <http://ateus.net/artigos/miscelanea/o-livro-do-desassossego/> (10.08.17).

¹¹⁵ BP, <http://www.aguasvivas.ws/revista/45/02.htm> (12.06.17).

¹¹⁶ Herkunft unbekannt, <http://cemiteriodoslivrosolidos.blogspot.de/2013/10/livro-34-melodia-do-adeus-nicholas.html> (09.08.17).

¹¹⁷ BP, <http://oevangelhodagloriadecristo.blogspot.de/2012/03/protecao-de-deus-ao-seu-povo-21.html> (09.08.17).

D.3		<i>Sou muito ansiosa e agoniada, acabaria procurando traduções dos originais pra ler e quando já tenho lido o livro, acabo perdendo a vontade de comprar.</i> ¹¹⁸	'Ich bin sehr unruhig und ängstlich, ich würde letzten Endes Übersetzungen der Originale suchen, um sie zu lesen und wenn ich das Buch schon gelesen habe, dann verliere ich die Lust, (es) zu kaufen.'	Ex	✓	✓	Adv. <i>já</i>
D.4		[...] e tenho lido o livro e comecei ler de novo [...] ¹¹⁹	'[...] und ich habe das Buch gelesen und ich habe angefangen, es erneut zu lesen [...].'	Res, Ex	✓	✓	PPS im Diskurs (<i>comecei</i>)
E.1	Preparar	<i>Olá Sérgio, justamente tenho preparado um tutorial para dispositivos "« inativos " quando o usuário "erra muitas vezes a senha", é assunto para um novo post, publicarei em breve.</i> ¹²⁰	'Hallo Sérgio, gerade eben habe ich ein Tutorial für inaktive Apparate gemacht, wenn der Benutzer mehrmals das Passwort falsch eingibt, dies ist Thema eines neuen Posts, ich werde ihn bald veröffentlichen.'	Res (G)	✓	✓	Adv. <i>Justamente</i>
E.2		<i>Para entender melhor PRISM e as consequências que teve a filtração dos dados, temos preparado um infográfico resumindo os principais conceitos [...]</i> ¹²¹	'Um PRISM besser zu verstehen und die Konsequenzen, die das Filtern der Daten hatte, haben wir eine Infographik vorbereitet, die die hauptsächlichsten Ideen zusammenfasst [...].'	Res	✓	✓	–
E.3		<i>O rapper afirma que tem preparado um disco e 2013 deve ser o ano de seu lançamento.</i> ¹²²	'Der Rapper bestätigt, dass er eine CD vorbereitet hat und 2013 das Jahr sein soll, in dem sie veröffentlicht wird.'	Res	✓	✓	–
E.4		<i>Uma vez que temos preparado os nossos corações para escutarem através da oração, é muito mais provável [...]</i> ¹²³	'Wenn wir unsere Herzen vorbereitet haben, um durch das Gebet zu hören, ist es sehr viel wahrscheinlicher [...].'	Res, Sum	X	X	Adv. <i>uma vez que</i>
E.5		<i>[...] o Sporting tem preparado um grande ambiente de hostilidade para o clássico de amanhã.</i> ¹²⁴	'Sporting hat ein großes Ambiente der Feindseligkeit für den Klassiker von morgen vorbereitet.'	Res (G)	✓	✓	–
E.6		<i>Às portas da 28.ª edição a organização da Ovibeja já tem preparado um programa de luxo que mais uma vez assegura a pluralidade que tão bem caracteriza o evento.</i> ¹²⁵	'Kurz vor der 28. Ausgabe hat die Organisation von Ovibeja bereits ein aufwendiges Programm vorbereitet, das abermals Pluralität garantiert, was das Event so sehr auszeichnet.'	Res	✓	✓	Adv. <i>já</i>

¹¹⁸ Herkunft unbekannt, <http://leitamaravilhosa.blogspot.de/2016/01/perdao-mortal-robin-lafevers.html> (09.08.17).

¹¹⁹ BP, <http://blogs.universal.org/renatocardoso/blog/2013/07/17/casamento-o-mito-e-a-verdade/> (09.06.17).

¹²⁰ BP, <http://abcdoiphone.com/tutoriais/esqueceu-a-senha-aprenda-a-recuperar-ipad-iphone-ipod/>, (15.05.17).

¹²¹ BP, <http://partidopirata.org/o-que-e-prism-explicado-em-um-infografico/> (15.05.17).

¹²² BP, <http://www.vaiserrimando.com.br/2013/01/06/cds-rap-brasileiro-mais-esperados-2013/> (15.05.17).

¹²³ BP, <http://www.allaboutprayer.org/portuguese/escutando-a-voz-de-deus.htm>, (15.05.17).

¹²⁴ EP, <https://chutofinal.wordpress.com/> (15.05.17).

¹²⁵ EP, <http://de.calameo.com/read/00048489464b4cdfaf1e4> (15.05.17).

E.7		<i>Agora, boas notícias! Tenho preparado algumas novidades, que em breve vou anunciar! Estou apenas fazendo uns pequenos ajustes no template do blog para poder dar sequência ao “novo rumo”[...] Católica*</i> ¹²⁶	<i>‘Jetzt, gute Nachrichten! Ich habe einige Neuigkeiten vorbereitet, die ich in Kürze verkünden werde. Ich mache derzeit nur einige Einstellungen im template des Blogs um mit dem neuen Weg fortzufahren [...].’</i>	Res	X	X	Relativsatz <i>que em breve</i>
F.1	Escrever	Lisboa sabe que o MPLA vai ganhar e até já tem escrito o discurso de felicitações. ¹²⁷	<i>‘Lissabon weiß, dass MPLA gewinnen wird und hat bereits die Glückwunsch-Rede geschrieben.’</i>	Res	✓	✓	Adv. <i>já</i>
F.2		<i>Vocês sabem, eu tenho escrito o argumento há sete anos [...]’</i> ¹²⁸	<i>‘Ihr wisst, ich habe das Drehbuch vor sieben Jahren geschrieben/ habe es seit sieben Jahren schriftlich vorliegen.’</i>	A,Res,P	✓	✓	(ambiges Adv.)
F.3		É sabido que tenho escrito dois livros sobre Karl Marx: [...]’ ¹²⁹	<i>Es ist bekannt, dass ich zwei Bücher über Karl Marx geschrieben habe [...].’</i>	Ex,Res	✓	X	Bibliograf. Informationen zu den Büchern im Anschluss
G.1	Encontrar	<i>Alguns erros bisonhos no começo, mas agora tem encontrado o equilíbrio e aos poucos vai mostrando que pode ser competitiva [...]’</i> ¹³⁰	<i>‘Einige unerfahrene Fehler am Anfang, aber jetzt hat er das Gleichgewicht gefunden und schon bald wird er wettbewerbsfähig sein.’</i>	Res	✓	✓	Adv. <i>agora</i>
G.2		<i>Porém, o M101 tem encontrado um segundo uso nos EUA como uma arma de controle de avalanches, [...]’</i> ¹³¹	<i>Dennoch hat der/die/das M101 in den USA eine weitere / alternative Verwendung als Waffe für die Kontrolle von Lawinen gefunden.’</i>	Res	✓	✓	–
H.1	Construir	<i>[...] Capleton, que com vinte álbuns de sucesso, tem construído uma carreira fortíssima, [...]’</i> ¹³²	<i>‘[...] Capleton, die/der mit 20 erfolgreichen Alben eine sehr starke Karriere aufgebaut hat, [...].’</i>	Res	✓	✓	Adv. <i>com vinte [...]</i>
H.2		<i>Tenho construído uma pequena biblioteca sobre esta forma de vinificar e embora não sejam muitos, já possuo obras das quais me orgulho.</i> ¹³³	<i>‘Ich habe eine kleine Bibliothek zu dieser Art der Weinherstellung und obwohl es nicht viele sind, besitze ich bereits Werke, auf die ich stolz bin.’</i>	Res	✓	✓	–

¹²⁶ BP, <http://www.mulhercatolica.com/2013/09/em-breve-voltando-com-postagens-e.html>, (15.05.17).

¹²⁷ EP, <https://coluquioslusofonia.blogspot.de/2012/08/angola-e-outras-noticias.html> (08.05.17).

¹²⁸ EP, <http://trailerscinema.blogspot.de/2012/11/jackie-chan-diz-que-o-proximo-filme.html> (08.05.17).

¹²⁹ EP, <https://aventar.eu/2011/01/02/genealogia-de-karl-marx-e-a-sua-disciplina-de-vida/> (08.05.17).

¹³⁰ BP, <https://f1around.wordpress.com/2010/03/31/o-que-voce-faria-se-fosse-domenicali/> (08.05.17).

¹³¹ EP, <http://forum.modelismo-na.net/viewtopic.php?f=183&t=21442> (08.05.17).

¹³² EP, <http://ptjornal.com/meo-sudoeste-divulgadas-as-primeiras-confirmacoes-para-a-17o-edicao-do-festival-14307/2> (11.05.17).

¹³³ EP, <http://www.twawine.com/2012/04/les-vins-effervescents.html> (30.08.17).

H.3		<i>Eu e minha esposa ganhamos um terreno do pai dela, neste terreno tem construído uma casa com quarto sala cozinha e banheiro e gostaríamos de ampliar essa casa.</i> ¹³⁴	<i>'Ich und meine Frau, wir haben um ein Grundstück von ihrem Vater bekommen, auf diesem Grundstück hat er ein Haus gebaut / gibt es ein gebautes Haus mit vier Zimmern Küche und Bad und wir würden dieses Haus gerne ausbauen.'</i>	Res,P	✓	✓	–
H.4		<i>Meu terreno tem 7,5x26cm, já tenho construído 1 terraço em L, com entrada lateral pra sala,cozinha,quarto e banheiro.</i> ¹³⁵	<i>'Mein Grundstück hat 7,5x26 cm, ich habe bereits eine Terasse in (Größe) L gebaut, mit seitlichen Eingang zu Wohnzimmer, Küche, Schalfzimmer und Bad.'</i>	Res,P	✓	✓	Adv. já
I	Co	–	–	–	–	–	–
J	Be	–	–	–	–	–	–
K	der	<i>UEE avisa que o After School voltará e também revela que tem aprendido um novo esporte.</i> ¹³⁶	<i>'UEE gibt bekannt, dass After School zurückkehren wird und sie verrät auch, dass sie eine neue Sportart gelernt hat.'</i>	Res (H)	✓	✓	–
L.1	Aban	A agenda da liderança, que é uma agenda masculina, foi substituída por uma agenda feminina, que é um desastre para liderança. A igreja tem abandonado o Deus das Escrituras pelo conforto de uma divindade do tipo feminino [...]. ¹³⁷	<i>'Die Führungsriege, die eine männliche Riege ist, wurde durch eine weibliche Riege ausgetauscht, was ein Desaster für Führung ist. Die Kirche hat den Gott der Schriften für den Luxus einer Göttlichkeit des weiblichen Typs verlassen.'</i>	Res	✓	✓	PPS im Diskurs (foi substituída)
L.2		Esta abordagem, baseada no pensamento neoclássico, tem abandonado uma abordagem qualitativa aos fenómenos económicos que caracterizou os autores clássicos. ¹³⁸	<i>Dieser Ansatz, basiert auf der neoklassischen Idee, hat sich von einem qualitativen Ansatz hinsichtlich der ökonomischen Phänomene abgewendet, durch den sich die klassischen Autoren auszeichneten.'</i>	Res	✓	✓	PPS im Diskurs
L.3		[...] Chili Palmer está de volta, mas desta vez Chili tem abandonado a indústria do cinema inconstante e desviou para o negócio da música, [...]. ¹³⁹	<i>'[...] Chili Palmer ist wieder da, aber dieses Mal hat Chili die unbeständige Filmindustrie verlassen und ist in die Musikindustrie abgelenkt.'</i>	Res	✓	✓	Adv. desta vez

¹³⁴ BP, <https://rosenbaumdesign.wordpress.com/2009/07/30/rosenbaum-responde-construcao-seca/> (08.05.17).

¹³⁵ BP, <https://favoritos.wordpress.com/2007/08/08/desenhe-a-planta-da-sua-casa/> (08.05.17).

¹³⁶ BP, <https://www.soompi.com/br/2013/03/21/uee-avisa-que-o-after-school-voltara-e-tambem-revela-que-ela-tem-aprendido-boxe/>, (15.05.17).

¹³⁷ BP, <http://omarxismocultural.blogspot.de/2013/08/mas-lideranca-nao-e-feminina-lideres.html> (28.08.17).

¹³⁸ EP, http://www.apdr.pt/evento_5/tema.html (28.08.17).

¹³⁹ BP, Link nicht mehr verfügbar (28.08.17).

L.4		[...] foi eleita para 2ª secretária da mesa em virtude da CDU tem abandonado o cargo que era exercido por Joaquim Campos. ¹⁴⁰	'[...] wurde zur zweiten Sekretärin gewählt, dadurch bedingt, dass die CDU den Platz abgegeben hat, der durch Joaquim Campos ausgeübt wurde.'	Res	✓	✓	PPS im Diskurs (<i>foi eleita</i>)
-----	--	--	---	-----	---	---	--------------------------------------

¹⁴⁰ EP, <http://www.diariodeodivelas.com/?p=775> (28.08.17).

Literatur

Amaral, Patricia & Chad Howe (2012): "Nominal and verbal plurality in the diachrony of the Portuguese Present Perfect". In Cabredo Hofherr, Patricia / Laca, Brenda (ed.), *Verbal plurality and distributivity*, 25–54. Berlin/Boston: De Gruyter.

Bach, Emmon (1986): "The Algebra of Events". *Linguistics and Philosophy* 9. 5–16.

Barbosa Bertucci, Juliana (2008): *Tenho feito/fiz a tese: Uma proposta de caracterização do Pretérito Perfeito no Português*. Dissertation (Online-Publikation), Universidade Estadual Paulista (UNESP).

https://repositorio.unesp.br/bitstream/handle/11449/103584/barbosa_jb_dr_arafcl.pdf?sequence=1 (letzter Zugriff am 05.09.17).

Beavers, John (2012): "Resultative Constructions". In Binnick, Robert I. (ed.), *The Oxford Handbook of Tense and Aspect*, 908–933. Oxford (u. a.): Oxford University Press.

Becker, Martin (2016): "O Pretérito Perfeito Composto em diacronia – uma evolução perfeita?". *Estudos de Lingüística Galega* (8). 25–43.

Becker, Martin (angenommen a): "More about the PPC – the PPC and its interaction with quantifiers in a diachronic perspective". In Gerards, David, Meinsitzer, Benjamin & Wall, Albert (eds.), *Ruído branco ou efeitos borboleta*. Ort: N/A: Verlag: N/A.

Becker, Martin (angenommen b): "Das Pretérito Perfeito Composto – ein Perfekt? Zur Semantik und Diachronie der *ter* + Partizip-Konstruktion". In Arden, Mathhias / Meisnitzer, Benjamin / Pustka, Elissa (ed.), *Zwischen Sprechen und Sprache*. Frankfurt am Main: Lang.

Bertinetto, Pier Marco (2001): "On a frequent misunderstanding in the temporal-aspectual domain: The Perfective = Telic Confusion". In Cechetto, Carlo, Chierchia, Gennaro & Guasti, Maria Teresa (eds.), *Semantic Interfaces (Reference, Anaphora and Aspect)*, 177–210. Stanford, Cal.: CSLI Publications.

Bertinetto, Pier Marco & Alessandro Lenci (2012): "Habituality, Pluractionality, and Imperfectivity". In Binnick, Robert I. (ed.), *The Oxford Handbook of Tense and Aspect*, 852–880. Oxford [u.a.]: Oxford University Press.

Bertinetto, Pier Marco & Mario Squartini (2000): "The Simple and Compound Past in Romance Languages". In Dahl, Östen (ed.), *Tense and Aspect in the Languages of Europe*, 403–439. Berlin/New York: Mouton de Gruyter.

Cabredo Hofherr, Patricia, Sandra Carvalho & Brenda Laca (2010): "When Perfect means "Plural": The Present Perfect in Northeastern Brazilian Portuguese". In Cabredo Hofherr, Patricia/ Laca, Brenda (ed.), *Layers of Aspect*, 67–100. Chicago: University of Chicago Press.

Casby, Michael W., Diane A. Ogiela & Christina Schmitt (2014): "Interpretation of Verb Phrase Telicity: Sensitivity to Verb Type and Determiner Type". *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* 57. 865–875.

Civardi, Eugenio & Pier Marco Bertinetto (2015): "The Semantics of Degree Verbs and the Telicity Issue". *Borealis: And International Journal of Hispanic Linguistics* 4(1). 57–77.

Comrie, Bernard (1976): *Aspect. An Introduction to the Study of Verbal Aspect and related Problems*, Cambridge [u. a.]: Cambridge University Press.

Dahl, Östen (2013): "How Telicity creates Time". *Journal of Slavic Linguistics* 21(1). 45–76.

Davies, Mark & Michael Ferreira 2016–. *Corpus do Português – Sektion: Web / Dialects – 1 Milliarde Token*.

De Swart, Henriette (2007): "A cross-linguistic discourse analysis of the Perfect". *Journal of Pragmatics* 39. 2273–2307.

De Swart, Henriette (2012): "Verbal Aspect". In Binnick, Robert I. (ed.), *The Oxford Handbook of Tense and Aspect*, 752–780. Oxford [u.a.]: Oxford University Press.

Depraetere, Ilse (1995): "On the Necessity of Distinguishing between (Un)Boundedness and (A)Telicity". *Linguistics and Philosophy* 18. 1–19.

Gärtner, Eberhard (1998): *Grammatik der portugiesischen Sprache*, Tübingen: Niemeyer.

Geeraerts, Dirk (1997): *Diachronic Prototype Semantics: a contribution to historical lexicology*, Oxford (u.a.): Clarendon Press.

Hinrichs, Erhard (1986): "Temporal Anaphora in Discourses of English". *Linguistics and Philosophy* 9(1). 63–82.

Hundertmark-Santos Martins, Maria Teresa (2014): *Portugiesische Grammatik: [neue portugiesische Rechtschreibung]*, 3., aktualisierte Aufl. edn. Berlin u.a.: de Gruyter.

Ilari, Rodolfo (2001): "Notas sobre o passado composto em Português. Intuições compartilhadas.". *Revista Letras* (55). 129–152.

Jasinskaja, Katja & Elena Karagjosova (eingereicht): "Rhetorical Relations". In Matthewson, Lisa, Meier, Cécile, Rullmann, Hotze & Zimmermann, Thomas Ede (eds.), *The Companion to Semantics*. Oxford: Wiley.

Kamp, Hans & Uwe Reyle (1993): *From Discourse to Logic*, Dordrecht (u. a.): Kluwer.

Klein, Wolfgang (1992): "The present perfect puzzle". *Language* 68. 525–552.

Koch, Peter & Wulf Oesterreicher (1985): "Sprache der Nähe – Sprache der Distanz". *Romanistisches Jahrbuch* 36. 15–43.

Kratzer, Angelika (1995): "Stage-level and individual-level predicates". In Carlson, Gregory N. & Pelletier, Francis Jeffry (eds.), *The generic book*, 125–175. Chicago: The Univ. of Chicago Press.

Laca, Brenda (2005): "Indefinites, Quantifiers and Pluractionals: What Scope Effects tell us about Event Pluralities". In Tasmowski, L. & Vogeleer, S. (eds.), *Non-definiteness and Plurality*. Amsterdam: Benjamins.

Laca, Brenda (2006): "Pluralidad y Aspecto Verbal en Español". *Revista Española Lingüística (RSEL)* 36. 7–41.

Langacker, Ronald W. (2008): *Cognitive Grammar: a basic introduction*, Oxford (u. a.): Oxford University Press.

Marx, Konstanze & Georg Weidacher (2014): *Internetlinguistik: Ein Lehr- und Arbeitsbuch*, Tübingen: Narr.

McCoard, Robert W. (1978): *The English Perfect: Tense choice and pragmatic inferences*, Amsterdam [u. a.]: North Holland Publ.

Molsing, Karina Veronica (2010): *The Present Perfect: An Exercise in the Study of Events, Plurality and Aspect*. Dissertation (Online-Publikation), Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul. http://tede.pucrs.br/tde_arquivos/16/TDE-2010-04-20T122353Z-2471/Publico/422739.pdf ((etzter Zugriff am 05.09.17).

Nedjalkov, Vladimir P. & Sergej Je. Jaxontov (1988): "The Typology of Resultative Constructions". In Nedjalkov, Vladimir P. & Comrie, Bernard (eds.), *Typology of Resultative Constructions*. Amsterdam&Philadelphia: John Benjamins Pub. Co.

Newman, P. (1980): *The classification of chad within afroasiatic*, Leiden: Universitaire Press.

Portner, Paul (2012): "Perfect and progressive". In Maienborn, Claudia, von Heusinger, Klaus & Portner, Paul (eds.), *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft: Semantics*, 1217–1261. Berlin/Boston: De Gruyter Mouton.

Reichenbach, Hans (1947): *Elements of symbolic logic*, New York: Macmillan.

Rosch, Eleanor (1975): "Cognitive Reference Points". *Psychology* 7. 532–547.

Rothstein, Björn (2008): *The perfect Time Span: On the Present Perfect in German, Swedish and English*, Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Pub.

Schmitt, Christina (2001): "Cross-Linguistic Variation and the Present Perfect: The Case of Portuguese". *Natural Language & Linguistic Theory* (19). 403–453.

Smith, Carlota (2012): "Tense and Aspect: time across languages". In Maienborn, Claudia, von Heusinger, Klaus & Portner, Paul (eds.), *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft: Semantics*, 2581–2608. Berlin/Boston: De Gruyter Mouton.

Suter, Alfred (1984): *Das portugiesische Pretérito Perfeito Composto*, Bern: Francke Zugl.: Zürich.

Tenny, Carol (1994): *Aspectual roles and the syntax semantics interface*, Dordrecht [u. a.]: Kluwer.

Vendler, Zeno (1957): "Verbs and Times". *The Philosophical Review* 66. 143–160.

Verkuyl, Henk J. (2005): "Aspectual Composition: Surveying the Ingredients". In Verkuyl, Henk J., De Swart, Henriette & Van Hout, Angeliek (eds.), *Perspectives on Aspect*. Dordrecht: Springer.

Wigger, Lars-Georg (2005): *Die Entwicklungsgeschichte der romanischen Vergangenheitstempora am Beispiel des Pretérito Perfeito Composto im Portugiesischen*. Dissertation (Online-Publikation). Universität Tübingen.
<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/binary/EJZNXXKAU5AX7LFJ3OD6BJLSZMJQH6D/full/1.pdf> (letzter Zugriff am 05.09.17).